

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

213 (9.8.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817668)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postaufschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. den den Besizer telegrafisch anrufen. Bei Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 45 mm breite Millimeterzeile 16 RM. Familienanzeigen 8 RM. Vortragsreisen das Wort 8 RM. Im Zeitteil die 68 mm breite Millimeterzeile 45 RM. Anzeigen: Oldenburgische Anzeigebank, Gommery- und Verlagsanstalt, Handelspostfach, sämtlich in Oldenburg i. L. / Postfachkonto Hannover 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Sauhschriftleiter Dr. Alfred Schürz Verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Bild: Dr. Hermann Schürz; Schriftl. Hauptredaktion: Jacob Heppner, Stefanie u. Straßbach; Verantwortlich für den Sportteil, die Werbebeilage und sämtliche Hermann Spöck; für die Sonntagsbeilage Dr. Alfred Schürz (samt in Oldenburg); Berliner Schriftleitung: Joseph Dres. Berlin W 35, Viktorstraße 4 A (Fernr.: Kurier 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil Karl Meyer, Oldenburg, Postamt VII, 88; Ueber 13 000. Zur Zeit bereitwillig Nr. 12 täglich. Druck und Verlag von Dr. Schürz, Oldenburg i. L.

## Neuer gemeiner tschechischer Mordhelmord

Angehöriger der SPD erschoten — Ein neues Opfer der amtllich geduldeten Heze gegen die SPD

### Unter den Augen eines tschechischen Beamten

Prag, 8. August.

Der in der Tschechoslowakei amtllich geduldeten Heze gegen die SPD, die die gesamten politischen Gegner der Partei des Subtendentschums zu immer neuen Genattatigkeiten gegen deren Anhänger aufschlägt, ist in der Nacht zum Montag wieder ein blühendes Menschenleben, der Angehörige der SPD W. Paierle zum Opfer gefallen. Paierle befand sich in der fraglichen Nacht mit seinen Kameraden Kuchler und Schwarz im Gasthaus Herrler in Glaserwald im Bezirk Hartmanitz im Böhmerwald. Zwischen ihnen und vierzehn anwesenden Tschechen, denen sich ein tschechischer Finanzbeamter zugesellte, kam es zu Meinungsverschiedenheiten, worauf sich der Gastwirt veranlaßt sah, die Streitworte zu verlesen die Tschechen und der Beamte hierauf das Lokal.

Als sich die drei SPD-Leute eine halbe Stunde darauf auf den Heimweg begaben, wurden sie unweit des Gasthofes von den zuvor aus dem Lokal Gewiesenen überfallen. Vor der Uebermacht verließen sie sich durch Flucht zu retten. Paierle kam jedoch hierbei nur noch etwa 100 Schritt fort; von Messerschlägen getroffen, brach er sterbend zusammen und wurde später von dem Lehrer Kusa aus Glaserwald tot aufgefunden. Der Ermordete wies insgesamt vier Stiche auf, einen hatte er in die linke Seite, einen in die rechte Seite, und zwei Stiche in den Rücken erhalten.

Der ermordete Paierle ist 28 Jahre alt und Sägewerksarbeiter. Seine beiden Kameraden sind ebenfalls Arbeiter.

Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden. Im Zusammenhang mit der Mordtat sind dreizehn Personen festgenommen worden, die sich zur Zeit noch sämtlich bei der Gendarmerie befinden.

### Der Kampf des Hasses

#### Der „Deutsche Dienst“ zu der Häufung der Robeitsatte

Berlin, 9. August.

Zu den in den letzten Tagen wieder gehäufte Ausbreitungen tschechischer Roblinge gegen Subtendentsche schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.:

Die lange Kette der gegen das Subtendentschum gerichteten tschechoslowakischen Drangulierungen, Mißhandlungen, Drohungen, darunter auch bestialische Morde, wurde von nordböhmischen Gegnern der Subtendentschum um ein neues sehr schweres Glied ergänzt. In der Nacht zum Montag ist ein blühendes Menschenleben, der 23jährige Sägewerksarbeiter W. Paierle, ein Subtendentsche, erschoten worden. Was läßt mehr als die Tatsache der vier Stiche, deren wohl jeder tödlich wirken mußte, auf den bestialischen Charakter der Tat und den Haß der Mörder schließen? Eine Uebermacht hat sich über drei Subtendentsche hergemacht; Paierle blieb das Opfer des wahnwinnigen Ueberfalls, er mußte verbitten für einen wahnwinnigen Haß, der gegen sein Volkstum gerichtet ist. Die tschechischen Aktionäre, die sich an den tschechischen Tagen gegen die Subtendentschen Teilnehmer am Turn- und Sportfest in Breslau richteten, der beispiellose Robeitsatt gegenüber einem schwerkranken Turner, die Verprügelung eines ahnungslosen Subtendentschen Motorradfahrers in Unter-Weiß, die Schießübungen tschechischer Soldaten auf deutsche Bauern am 8. d. M. bei Mittel-Sonnenau, die Mißhandlungen des Subtendentschen Abgeordneten Dr. Eichholz durch tschechische Beamte, der nächste Ueberfall auf den deutschen Arzt Dr. Stelzig in Prag und ähnliche „Seldentaten“ der letzten Tage — all diese Gemeinheiten scheinen den tschechischen Haß nur wenig befriedigt zu haben. Ein weiterer Ueberfall mußte eine neue „kräftigere Unternehmung“ erfahren, nachdem man wohl angenommen hatte, daß das schändliche Verbrechen der tschechischen Polizisten vom 21. Mai an den Subtendentschen Böhm und Hofmann schon etwas weit zurückliege.

Die Liste der Ueberfälle und Mißhandlungen — selbst wenn man sie nur auf einzelne große Fälle beschränkt — ist sowohl ihrer Tatsache als auch des Umfangs wegen geradezu empfindend. Sie ist ein lautes Band freudiger und gemeinsamer Herausforderungen, die nur jemand ruhigen kann, der sich die Pflicht selbst hat, hinzunehmen und beständig zu bleiben. Eine solche Herausforderung ist nicht nur ein Mensch fähig ist, auf die Dauer solche gleichwertig widerstehen und herausfordernde Dinge hinzunehmen? Mit Bewunderung schaut man

auf die Subtendentschen und ihre Haltung. Daß aber nach allem, was tschechischer Haß in den letzten Monaten hervorgerufen hat, die Erregung glimmt und nur durch eigenen Willen zurückgehalten werden kann, das wird wohl auch der Mitternachts in der Welt begreifen müssen. Wo irgendwas auf der weiten Welt hat ein Haß im Zeitraum von 20 Jahren faulend Unrecht ertragen müssen? Wo kann eine solche Lüge an Drangsalen für wenige Wochen aufgestellt werden, wie im Subtendentsch? Und immer wieder wiederholen sich dieselben Herausforderungen, ergänzen sich Mißhandlungen, folgen Morde? Ist solches, fragt man sich, in einem Erbunmenschen möglich, sofern die Behörden nicht stillschweigend zusehen, d. h. derartige Zustände dulden. Man erinnert sich gerade heute im Subtendentsch mit erschreckender Deutlichkeit der Dinge, die ihm von den Tschechen angesetzt wurden. Nimmt man daraus nur die schreckliche Seite, die sich in das Gedächtnis als ihrer Robeitsatt eingegraben haben, so ist es hinreichend, um zu feststellen, wie entschlossen, unermesslich und unverantwortlich der Kampf gegen das Subtendentschum in der Tschechi geführt wird.

Nach Aufzählung einer endlosen Reihe tschechischer Verbrechen gegen Subtendentsche schreibt der Deutsche Dienst dann weiter: Nicht allzuoft Elemente, nicht blauschwarz sind es, gegen die sich der Haß der Tschechen wendet und die hier im Interesse des Friedens dulden, Ueberfälle und Mißhandlungen ertragen, nein, tschechische deutsche Menschen, eifrige, brave Bürger sind es, die angegriffen, die hier gemordet werden, und nicht ist bis heute dagegen geschehen. Infolge Verhandlungen, Versprechungen oder Scheinversprechen, das was Prag zum Schutz der Subtendentschen bisher unternommen hat, von einer wirklichen Befreiung der Schuldigen ist empfindlich die Rede.

Was gedenkt Prag nun heute zu tun, nachdem der Kampf gegen das Subtendentschum einen weiteren tschechischen deutschen Bürger gefordert hat? Diese Frage stellt sich heute das Subtendentschum mit Recht, denn wer wird noch länger zusehen können, daß Kinder mißhandelt werden, weil sie Deutsche sind, auf Bauern auf dem Felde geschossen wird, Männer gemordet werden, die nur eine Schuld haben, daß sie deutsch sind und Deutsche sein wollen!

Keiner weiß, ob er nicht selbst der nächste sein wird, an dem Wordbrotchen den Haß stillen wollen. Wird man sich hundertmal können, wenn hiernach das gesunde Gefühl der Verteidigung an das Herz des Menschen pocht? Eine Verdrehung hat das tschechische Vorgehen gebracht,

## Schredenskunde auf Schredenskunde

### Die unendliche Kette tschechischer Robeitsatte

Wissen, 8. August.

Der Mord an dem Subtendentschen Arbeiter Paierle hat sich mit Wunderselbe im Wälderwaldgebiet heraufgehoben. Obwohl der kleine Waldort Glaserwald in der Gegend des Friedens Hartmanitz kaum bekannt ist, berichtet man bereits überall die Einzelheiten der fieseln Mordtat. Die Bevölkerung sieht sich zusehends getroffen, insbesondere als zugleich von Ausbreitungen zusehends tschechischer Militärpersonen an verschiedenen Orten berichtet wird. Die Menschen stehen bleich und erschrickt herum, wissen sie doch nicht, wer von ihnen der nächste ist. Jeder, der aus seiner Heimatbewußten Haltung sich sehr macht, muß jetzt das schlimmste bei den tschechischen Störenfriede befürchten. Selbst bei der Feldarbeit fängt sich niemand mehr sicher. In den Dörfern stehen die Menschen in Gruppen zusammen und besprechen das neue Verbrechen, das die Kette der Mordtaten und Verurteilungen, denen die Subtendentschen in der tschechoslowakischen Republik nunmehr seit vier Jahrzehnten ausgesetzt sind, ohne Unterbrechung fortsetzt.

Weise die Sicherheit mehrerer Menschen. Er gab auf der Straße Mittel-Sonnenau nach hohelieb mehrere schwere Schüsse ab. Die Geschosse gingen knapp über die Köpfe der in etwa 150 Schritt Entfernung auf dem Felde arbeitenden Leute hinweg. Aus den übereinstimmenden Aussagen mehrerer Augenzeugen ergibt sich folgender Tatbestand:

Auf der genannten Straße fuhr um diese Zeit ein mit zwei Pferden bespanntes Militärfahrzeug. Hinter dem Wagen fuhr zwei Soldaten auf Fahrrädern. Einer von ihnen schloß mit seiner Militärpistole gegen die Aesc-Bäume der Staatsstraße. Auf die Jurte einer Frau, der eben eine Angel am Kopf vorbeigezogen war, fuhr der Soldat, der die Schüsse abgab und sein Rad in der Richtung Mittel-Sonnenau umgewendet hatte, gegen hohelieb davon. Niemand hatte den Soldaten auch nur den geringsten Anlaß zum Schießen gegeben, so daß angenommen werden muß, daß er grundlos und in ganz unverantwortlicher Weise das Leben deutscher Arbeiter gefährdete.

## Mißhandlungen und Schmährufe

### Sauhschläge gegen spielende Jungturner

Prag, 8. August.

Sonntagabend fuhr der Subtendentsche Herr Herr Kiedler aus Unter-Vollau im Jergebirge mit seinem Motorrad, vom Kamniz-Terr in Unter-Vollau vor. Eine Gruppe von lärmenden Tschechen, die im Gasthaus gezecht hatten, hand vor dem Hause. Als die Tschechen, unter denen sich auch zwei Soldaten befanden, des Motorradfahrers ansichtig wurden, der seine Strümpfe trug, riefen sie: „Da kommt wieder ein von Kenlein-Nowec!“

Kam hatte Kiedler das Motorrad zum Stehen gebracht, als er von der Gruppe auch schon überfallen wurde. Er erhielt zuerst einen Faustschlag ins Gesicht, dann wurde er unter Schmährufen auf das größte Mißhandelt. Schließllich rissen die Tschechen dem Mißhandelten Schuhe und Strümpfe herunter. Gleich darauf verfiel die Bande auf einen Lastauto, wobei sie die zerrissenen Strümpfe als „Kriegspropaganda“ mitnahm.

Vorher, gegen 18.00 Uhr, hatten dieselben Tschechen junge Turner vom nahen Spielplatz des deutschen Turnervereins vertrieben. Dabei hatte ein junger Turner einen Faustschlag gegen die Waden erhalten.

Gegen die Unbekannten wurde die Strafanzeige erstattet.

## Schießübung auf Subtendentsche

Prag, 8. August.

Am 5. August geschah der Tod eines Soldaten der tschechoslowakischen Wehrmacht in mutwilliger

## Spiel mit dem Frieden Europas

### Berliner Morgenblätter zu den neuesten tschechischen Ueberfällen

Berlin, 9. August.

Die Berliner Morgenblätter geben ihrer Hochachtung über die neuerlichen Ueberfälle tschechischer Soldaten auf friedliche Subtendentsche Volksgenossen Ausdruck. Unter der Ueberchrift „Ohne Recht“ stellt der „Völkische Beobachter“ u. a. fest: Der neue Mord geht aus einer Atmosphäre hervor, die durch eine blutwürgende Heze gegen die Subtendentsche Partei seit Monaten, ja, man kann sagen, seit Jahren angehaucht worden ist. Man will unter allen Umständen durch jähliche Genattatigkeiten die Subtendentschen durch jähliche Ueberfälle gegen sich herbeizuziehen als „Ultrahörschmerz“ hinzustellen. Der Zweck dieser Ueberfälle ergibt sich gerade jetzt aus der Anwesenheit Lord Kuncimans in Prag von selbst. Wir schäben allerdings den gefunden Menschenverstand der Engländer höher ein, als es die tschechischen Propagandisten tun, deren Schuld vor der Weltöffentlichkeit steht. Ein Land, in dem tagtäglich Menschen überfallen, mißhandelt oder gar getötet werden, zeigt einen Zustand der Nichtslosigkeit, der jeden seiner Raubbarn mit Sorge erfüllen muß. Schon daraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, daß die Subtendentschen die Möglichkeit besitzen müssen, in ihren Lebensangelegenheiten nach eigenem Recht zu leben, denn nur auf diesem Wege können dort die Reibungen ausgeschaltet werden, die

sich heute unter lebhaftester Förderung von Prag aus zu einer Gefahr für Europa auswachsen.

Der „Berliner Volksanzeiger“ stellt u. a. fest: Die tschechischen Soldaten haben die Anführer, die dafür verantwortlich sind, daß in diesen Tagen aus neue eine Welle von Haß über Subtendentsches Land hinweggebrannt. Während tschechische Minister in Prag Herr Kunciman zuvorkommend informieren, während sie veranlassen, daß die Straße vor seinem Hotel gesperrt wird, damit kein Kärm die Freiheit des Verkehrs hindern, während tschechische Staatsbehörden über das Wochenende Lord Kunciman zur Jagd einladen, während dies alles in friedlicher Form geschieht, gehen andere tschechische Minister in das Grenzgebiet. Hier werden in Versammlungen, die von der tschechischen tschechischen Nebenregierung, der tschechischen Anführer sind, abgehalten, in denen der Haß gerechtfertigt wird. Man verkündet, daß man lieber in „die schlimmsten Kämpfe gehen und die größten Leiden ertragen werde“, als jene Stellung aufzugeben. So werden die Massen aufgereizt, die dann über wertlose Subtendentsche herfallen.

Im „Berliner Tagblatt“ wird u. a. geschrieben: Die Tschechen unter wohlwollender Aufsicht der Regierung hohe und höchste tschechische Behörden während der letzten Wochen und Monate zu bewußt und mit Vorbedacht

ausgestreut haben, trägt immer fürchtertere Früchte. Die Männer, die es darauf angelegt haben, im Subtendentschen Gebiet zu benehmen, was es heißt, in „der besten aller Demokratien“ zu leben, dürften zusehen sein: Sie haben erreicht, daß in dieser Demokratie niemand mehr sich seines Lebens sicher fühlen kann, der nicht bereit und instand ist, sich durch unverantwortliches Umgehen mit Schußwaffen, durch Mißhandlung oder gar durch fatalistische Ermordung von Subtendentschen als zuverlässige Tschechen zu legitimieren. Wie Welt weiß, ist die Empfindlichkeit dieses, den Frieden so fürstlich gefährdenden Hasses sind, vor so irrtümlich den einseitigen feierlichen Versicherungen des gegenwärtigen Staatspräsidenten Beneß, mit den Versicherungen des Regierungschefs Sobba Jirek — alle Welt weiß es, und diejenigen, die von rechts und links wegen in Prag für die Vorkänge im Staats die Verantwortung tragen, wissen es am ehesten. Aber sie haben weder den Willen noch die Macht, eine ihrer Verantwortung entsprechende Haltung einzunehmen, und so werden sie in die Verantwortung für das, was geschieht, gleichermäßen wie die verantwortungslosen Empfindlicher verwickelt.

Die Welt aber wird sich des erschütternden Eindrus nicht erwehren können, wo hier der europäische Friede bedroht ist, vorläufig auf Spiel gesetzt wird.

Es ist täglich neu entfacht, eine derart schwere Bedrohung, daß selbst im Auslande oft genug betont werden mußte, wie sehr die schiefe Richtung „Nationalitätenpolitik“ zu einer Katastrophe treiben kann. Was aber helfen gegen Mordlust und Verleumdung aus Prinzip vorrechte Vermittlungsmittel? Ist der Gegensatz zwischen solchen Parteien — einerseits freilebende Substanzdeutsche, andererseits hoheitliche Gegner — nicht zu groß, um überhaupt an eine Vermittlung denken zu können?

Hier ist schließlich auch nicht mehr ein Minderheitenproblem zu lösen, denn es geht um die Ordnung, die Verfassung des Staates als solchen, die herrliche Zukunft selbst und zuletzt. Denn der Frieden ist das „Minderheitenproblem“ eine europäische Frage großen Stils geworden, eine Angelegenheit der Zivilisation, in einem Problem des Friedens der Welt. Tief muß in diesen Staat und seine Ordnung hineingegriffen werden, wenn man neues und größeres Unheil vermeiden will.

## Italo Balbo

Zum Besuch des italienischen Luftmarschalls in Berlin

Berlin, 8. August.

Die Nachricht von dem Besuch des italienischen Luftmarschalls Balbo bei Generalleutnant Hermann Göring hat in unseren deutschen Kreisen, besonders in der westfälischen und hier wiederum in der dem Völkerverständnis des Nationalsozialismus ergebenen Mannschaft der Nation große Begeisterung und Freude hervorgerufen. Wenige Stunden nach dem Eintreffen von der Luftfahrt Balbos, eines der ersten Luftkämpfer Mussolinis, dessen Lebenswerk symbolisch für die Kräfte, die dem Faschismus zum Siege verhelfen und nach dem kaiserlichen Einfluß von 1 1/2 Jahrzehnten das italienische Imperium geschaffen haben. Italo Balbo ist uns Deutschen ein willkommener Gast, dessen Aufenthalt in der Reichshauptstadt und in Deutschlands Grenzen uns erneut bezeugt, daß der engen Verbundenheit des nationalsozialistischen Deutschlands mit dem faschistischen Italien Ausdruck zu geben. Wir begrüßen in ihm den Mann, der einst im Weltkrieg als Alpenjägeroffizier seine Wilschaft mit Auszeichnungen gesammelt befehlerte, um sich dem Aufbau der faschistischen Bewegung anzuschließen, der dann später einer der Luftpioniere war, als der Marsch auf Rom durchgeführt wurde, und der schließlich der Erneuerer und große Lehrenter der Luftwaffe des faschistischen Italiens geworden ist. Der Name Italo Balbos haftet nicht nur in unserer Erinnerung. Der Mann und sein Werk stehen in einem Lebensbild vor uns.

In München haben Balbo als Kommandant ganzer Geschwader fliegerischer Großflugzeuge, insbesondere durch seine Atlantikflüge nach Nord- und Südamerika mit Piloten vollbracht, die von dem gleichen Geist der Disziplin, von dem gleichen Einfühlungsvermögen und Können erfüllt waren, wie Balbo selbst. Wie Hermann Göring im nationalsozialistischen Deutschland geradezu aus einem Nichts eine Luftwaffe schuf, auf die wir heute mit größtem Stolz blicken, wie Hermann Göring die Materie bezwang, die Probleme der Luftfahrt und die Menschen und Soldaten zu höchster Leistung anspornt, so wie der Generalleutnant Balbo Tag für Tag durch das mitreißende Vorbild seiner Persönlichkeit Hunderttausende anderer Vorkämpfer des Faschismus zu sich zieht, so hat Italo Balbo in faschistischen Italien den Teil der Aufgabe erfüllt, der ihm vom Duce in der Durchführung der faschistischen Doktrinen übertragen worden war.

Balbos Verdienste liegen aber nicht allein auf

# Nürnberg vor dem Parteitag 1938

Die ersten Kommandos eingetroffen — Bauten aus dem Boden gewachsen

Nürnberg, 9. August.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Beginn des Reichsparteitages 1938. Wieder steht Nürnberg schon ganz im Zeichen der kommenden großen Tage. Die ersten Kommandos sind in der Stadt eingetroffen. Hierher wird in den neuen großen Räumen der Organisationsleitung vom frühen Morgen bis tief in die Nacht gearbeitet. Ein gewaltiges Pensum ist in diesen letzten Aufputzwochen noch von den mit den Vorbereitungen betrauten Männern der Partei zu bewältigen. Auch neuer treten neue verantwortungsvolle Aufgaben an sie heran. In diesem Jahre, in dem Festerlich heimgelockt ist, hat vor allem das Quartieramt eine schwierige Aufgabe zu lösen, denn zu der beträchtlichen Zahl von Teilnehmern und Besuchern kommen erstmals „legale“ viele tausende Volksgenossen aus der Reichshauptstadt, um die Feiertage der ganzen Nation mitzufeiern.

Am meisten fällt dem Besucher des Geländes das nun schon bis zu seinem ersten Stockwerk aus dem Boden gewachsene monumentale Halb- und der Kongreßhalle an. Aufrecht stehen die Außenwände sind zum Teil schon mit den schweren Granitquadern versehen. 175 Eisenbahnwagen Material wurde täglich hier verarbeitet. Für den Volltransport des Baues und des Aufbaus werden täglich 2000 Arbeiter herangezogen, die aneinandergerichtet einer Güterzug von der Länge der Strecke Königsberg bis Madrid ergeben, benötigt. Der Rauminhalt des gesamten Bauwerks beträgt drei Millionen Kubikmeter. Die für die Freitreppe notwendigen Stufen entsprechen einer zwei Meter breiten und 184 Meter hohen Treppe, die somit von Garmisch bis zum Schneefirnabahn überplanende Treppe liegt.

Unweit von dieser Baustelle steht eine Solzhalle, die in natürlicher Größe Teilstück der Innenräume der Kongreßhalle birgt, an denen bis ins Kleinste alle Einzelheiten feilgeputzt werden. Sie veranschaulicht, in welcher überwältigender Klarheit des Stils und Schönheit und Zweckmäßigkeit die Aufgaben des Nationalsozialistischen Baues repräsentiert. Auf dem Platz, auf dem sich einmal das deutsche Stadion erhebt, läßt der Erdausbruch die enormen Ausmaße dieser Arena, die die größte sein wird, die auf der Welt gebaut worden ist, erkennen.

Da auch für ihren Bau alle Erfahrungen mangelnd und jedwede Vergleichsmöglichkeit fehlen, ist in diesem Jahre ein Teilmodell in Nürnberg in der französischen Schweiz erstellt worden. An einem in einem Winkel von 30 Grad abfallenden Bergabhang, der genau der Neigung entspricht, in der Reihe um Reihe der Sitzplätze bis hinauf zu einer Höhe von 77 Metern emporsteigt, streben zwei 27 Meter breite, aus Holz erbaute Sektoren empor.

Es spricht für das Nürnberger Arbeitstempo, daß einer der Sektoren dieses Modellbaues, für den viele tausend Kubikmeter Holz und Beton benötigt wurden, in 17 Tagen erstellt war. 30 000 Personen bietet er bequem Platz. Über 400 000 aber kann das deutsche Stadion fassen. Aneinandergerichtet ergeben seine Sitzplätze eine Länge von 24 Kilometern, eine Strecke also von Nürnberg bis Frankfurt am Main.

Die Außenmauer des Stadions überragt die Höhe der Türme der Lorenzkirche in Nürnberg und reicht bis zu den Kuppeln der Frauenkirche in München. Eineinhalb Milliarden Bausteine werden zu seinem Bau benötigt. Hintereinander gelegt, würden sie neunmal den Erdball umspannen.

Als zum diesjährigen Parteitag ist die Große Straße fertiggestellt. Nur noch die letzten Platten aus Granit, die in ihrer runden und geraden Führung die Marktschiffe stark beleben, werden angelegt in einer Länge, die dem Weg von der Berliner Schloßbrücke bis zum

Branden Tor entspricht, führt von der Kongreßhalle zum Marktplatz, der größten Marktplatz auf dem ganzen Gelände. Hier finden dann alljährlich die Vorbereitungen der Weltmacht statt.

Um den ungenutzten Innenhof und Hofraum der Kolonnen und Besuchermauern zum und Reichsparteitagelände sicherzustellen, mußten die Gleise der Straßenbahn in der Länge von fast 500 Meter unterirdisch geführt werden. Das ist Nürnbergs erste, wenn auch kleine „U-Bahn“. Hier steht auch die neu erbaute Hauptunterführung, ein mächtiger Gebäudemplex, der ebenfalls in Kürze fertiggestellt sein wird. Schließlich noch einige andere Zahlen, die den Aufbau des Nürnbergs bis zum diesjährigen Parteitag zeigen können. Auf dem Gelände sind heute 160 000 Kubikmeter neu angeplant worden, für die Wasservertiefung müssen rund 60 Kilometer Rohr (das entspricht einer Länge von Nürnberg bis Bamberg) verlegt werden. Ein Feldbahnzug, der sie auf einmal fortzuschaffen wollte, müßte von Nürnberg bis Neapel Wagen an Wagen reihen. Die Hunderttausende, die in wenigen Wochen dem Aufsteig des Führers nach Nürnberg folgen, um hier seine Parole für das nächste Jahr zu hören, werden die Größe dieses Werkes spüren, das von dem Willen und Glauben eines starken freilebenden und arbeitsfreudigen Volkes eine eindringliche Sprache redet.

## Katastrophen nah und fern

Schweres Unwetter über Schwaben

Getreidewagen in die Donau geschleudert Augsburg, 8. August.

Der Gau Schwaben wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht, das insbesondere in der Gegend von Tübingen in schweren Schäden arrichtete. In Tübingen schlug der Blitz in eine Bauernwirtschaft, die vollkommen in Flammen aufging; etwa 700 Zentner Hen, 200 Zentner Stroh und die ganze neue Ernte wurde vernichtet. In Beffingen wurde eine Bauernwirtschaft auf dem Heimweg von der Feldarbeit vom Blitz erschlagen. In der Ortschaft Grenheim bei Dillingen erfasste der Sturm zwei aneinandergepoppelte, mit Getreide beladene Wagen, die

von zwei Pferden gezogen wurden; Pferde und Wagen wurden in die Donau geschleudert. Im Weid in den Fluten unter; die Ladung wurde größtenteils fortgeschwemmt. Bei einem schweren Unwetter, das am Montagmorgen über Badreuth tobte, kam es zu einem schweren Unglücksfall. In einer im Erdgeschoß eines Hauses in der Feuertstraße gelegenen Werkstatt arbeitete der Schreinermeister Hader mit seinem Gesellen an Motoren, die wegen der stark einströmenden Luftmassen hochgehoben werden sollten. Bei der Arbeit wurden der Meister und sein Sohn vom elektrischen Schlag getroffen. Durch Kurzschlag war Strom in die Körper der beiden geleitet worden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Hagelschlag in West-Böhmen Sudetenbische Kleinbauern schwer geschädigt

Praha, 8. August.

Am Sonnabend ging über dem Bezirk Plan bei Marienbad ein schweres Hagelunwetter nieder, das die gesamte Ernte in vier Gemeinden vernichtete. Durch den Hagel wurde u. a. nicht nur das Obst von den Bäumen geschlagen, sondern die Bäume selbst wurden stark beschädigt. Die Hagelförmer erreichten minutenlang die Größe von Hühnerfüßen und zertrümmerten Äpfelstämme und Dachsiegel. Ertraben und Wege wurden durch plötzliche Überschwemmungen unpassierbar.

Die betroffenen Ortschaften bieten ein Bild der Verwüstung. Von der Katastrophe sind durchweg Kleinbauern betroffen, die gegen den Schaden nicht versichert waren.

## Bücher für Urlaubsstage

Es soll von einigen Büchern die Rede sein, deren Format sie geeignet macht, im Roster des Ferienreisenden mitgeführt zu werden, ohne daß andere Kulturbedürfnisse unter Wegfall zu leiden hätten. Dabei übersteigt ihr literarischer Wert das Normalmaß der sog. „Unterhaltungsliteratur“, für Regentage oder Stunden geistiger oder körperlicher Verläufe nach dem Mittage.

Zunächst seien zwei Bücher aus dem Verlag Schönmann, Bremen, empfohlen. Das eine, mit dem Titel „Der Fund“, stammt von dem österreichischen Dichter Franz Kabl, auf dessen früheren Werke hier schon mehrfach hingewiesen wurde. Das andere hat zum Verfasser Maxim Jaze und heißt, an Stelle „Maria Magdalena“ erinnernd, „Bitte, bitte, heirate mich.“ Von Wahl sagt Sellmuth Langenbacher in seiner Uebersetzung über die „vollbaste Dichtung“ der letzten Jahre: „Wir besitzen in ihm einen Dichter, der die Kunst der Menschenschilderung mit überragender Sicherheit beherrscht.“ Das vorliegende Buch befaßt dieses Urteil in vollem Umfang. Der Epiter aus der Südostfront versteht es, den Leser von der ersten Seite an zu fesseln und zwar erreicht er die Wirkung durch das, was die alte Poesie „Einheit der Handlung“ nannte; d. h. das Geschehen ergab sich von innen heraus mit zwingender Notwendigkeit und unerbittlicher Zielstrebigkeit. Zwar beginnt die Geschichte mit dem zufälligen Fund einer gut gefüllten Brieftasche, aber dann tun die vier Menschen, was sie ihrer Anlage nach tun müssen, so daß die Vermutungen etwas geradezu Zwangsläufiges an sich tragen. Die Lektüre der wenig mehr als einhundertfünfzig Seiten umfassenden Erzählung ist ein wirklicher Genuß, weil sich niemals das heilige Gefühl einstellt, daß die Personen nur ein papierenes Dasein führen.

Von den beiden Kurzgeschichten Jazes ist das zweite zu rühmen. Die Titelgeschichte ist zusammengefaßt aus Briefen und Tagesnotizen eines jungen Mädchens, namens Annemarie, ihrer Tante Ida und eines gewissen

Stephan. Auch ohne die Zeichnung auf dem Umschlag könnte man sich der Feier ein Bild machen von Annemarie, dreißigjährigen Jahre alt, berufstätig und so vertiebt, daß sie Kopf steht. Tut ein junges Mädchen nicht, meint die Tante Ida. Und Teebesuche bekommt sie! Tut ein junges Mädchen nicht, meint die Tante Ida. In langen Briefen (eine ganze flache Burgunder kriegt sie dabei leer) schreibt sie sich ihre Empörung über die moderne Jugend vom Herzen und fühlt sich verpöchtelt, der Tante „ein paar kleine Ratsschläge über die Männer“ zu erteilen. Mag Tante Ida ihr Kaputtbüchlein auf Kratel setzen, sie meint es im Grunde gut, und daher wird Annemarie zwar ihren Wahnansatz nicht den Wünschen der alten Dame anpassen, aber dankbar erkennt sie an, daß ihr der Bild für einen Blindgänger wie Stephan geschärft worden ist und so das Schicksal der Maria Magdalena erspart bleibt. Wieder sind ein paar Menschen trefflicher und wirklichkeitsnahe gestaltet.

Für bestimmte Stunden geeignet sind die schmunzlichen Wändchen der „Kleinen Bücherei“ des Verlages Langen-Müller, München. Sie bringen epische Kleinmotive von Dichtern aus allen deutschen Gauen und machen dabei erfreulicherweise feinsinnig an den Reichsgrenzen Halt, sondern leiten die Aufmerksamkeit aus dem Gebirgsraum aus gebirgsbüchlicher Verpfichtung heraus weiter. Ein „kleines Buch der Dichterbilder“ ist ein willkommener Begleiter durch die Dichtung der Gegenwart; es enthält außer der Biographie einen kurzen Lebensabriß und den Hinweis auf die bedeutendsten Werke von nicht weniger als sechsundfünfzig Dichtern.

Aus den Reinerseinerungen der letzten Zeit seien folgende herabgehoben. Nach dem starken Eindruck des „Frankenburger Würfelspiels“ im Schauspielhaus vor mancher dem jungen Oberhaupt Wolfgang Müller als Novellen können lernen wollen. Das Wändchen „Der Admiral“ vereinigt drei Kurzgeschichten, in deren Mittelpunkt eine soldatische Persönlichkeit steht. Das Eigenartige ist, daß die Handlung zunächst in einer bestimmten

gelegentlichen Situation beginnt, aber dann langsam ins Ueber sinnliche hinübergeht, wo die Menschen ihren freien Willen verlieren und das Opfer dämonischer Gewalten werden.

Gen anders ist es bei „Kieseln und Kieseln“, den beiden Zwillingsschwefeln aus dem fieberbüchigen Gebirgsdorf. „Es mag Menschen geben, deren Seele in ihrer Klarheit dem Wasser gleicht und deren Wesen aus nardenloser Glätte empordrückt wie die junge Saat auf dem gegangten Sandboden“, so beginnt die Erzählung des Dichters Erwin Wittold. In einer bilderreichen, rhythmisch beschwingenen Sprache preist er die Schönheit seiner Heimat am Fuße der Karpaten, wo feier Jahrbücherten deutsches Vauerntum anfängt ist. Die Jugend der Mädchen überschattet der Weltkrieg und das Eindringen der Ru-

## Die erste deutsche Zeitschrift

Die erste Zeitschrift gilt bisher das im Jahre 1665 in Paris begründete „Journal des Savants“, die in der Tat die erste gelehrte Zeitschrift ist. Über der Gedanke einer Zeitschrift überhaupt ist zuerst in Deutschland veröffentlicht worden, und zwar in den 1662 begründeten „Monatsgesprächen“ des Bedeler Pastors Kiff, auf die der Leipziger Professor für Zeitschriftenkunde, Dr. Menz, im Anschluß an die Unterhaltungen von F. Muth im „Bücherhandel“ für den Deutschen Buchhandel“ hinweist. Kiff war Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft und Gründer des Elbschen Schwanenordens, und er bürtete durch Harzsdorffs Frauenzimmergesprächspiele, die in den Jahren 1641 bis 1649 in Nürnberg erschienen, angeregt worden sein. Er ging jedoch darüber hinaus, so daß seine Veröffentlichung als eigentliche erste deutsche Zeitschrift anzusehen ist. Allerdings ist es Kiff noch nicht gelückt, seine „Monatsgespräche“ auch regelmäßig monatlich erscheinen zu lassen, da die Sache noch zu neu war; noch lange nach ihm haben die Zeitschriftenherausgeber die völlig regelmäßige Erscheinungsweise nicht durchführen können. Daß es sich um einen ersten

männern; nach dem Tode des Vaters bewirtschafteten sie den Hof, bis ihre Gemeinschaft, die für das Leben dauern sollte, durch ein Liebeserlebnis und frühen Verzicht ein Ende nahm. Die Novelle umschmeißelt den Leser wie eine leise Melodie, die mit Tönen anhaltender Klänge vertritt, aber noch lange nachhallt.

Zum Schluß ein sudetenbischer Dichter: Wilhelm Fleber, dessen Roman „Die Brüder Tommahan“ ausföhrlich gewürdigt worden ist. „Im Saft haus der deutschen Einigkeit“ nennt er die Sammlung kleiner Geschichten aus dem Gaußland, die uns eine Reihe von Typen echt bairnwaertigen Volkskuns vorführen und den hainwärtigen Kampf um die Erhaltung ihrer Eigenart anschaulich und zu Herzen gehend schildern. E. Hilde.

## Nikotin enthält Vitamine

Auf einem Vortragsabend in Plymouth wurde mitgeteilt, daß man in der Nikotinrauche einen neuen Vitaminstoff entdeckt habe, der dem Vitamin B ähnlich sei. In Zukunft wird also Nikotin als Hilfsmittel der Medizin Verwendung finden.

### Umfangreiche Manöver in Südwestengland

London, 9. August.  
Kaum haben die großen Manöver der englischen Luftwaffe ihr Ende gefunden, da beginnen bereits neue Manöver, und zwar diesmal die großangelegten Herbstmanöver des englischen Landheeres, die ebenfalls in Südwestengland stattfinden. Bei diesen Manövern sollen zum ersten Male die motorisierten Einheiten, also besonders die Panzereinheiten, auf ihre Schlagkraft geprüft werden. Kriegsmilitär-Sport-Verfahren besetzt sich am Mittwoch in das Hauptquartier der Übungen, nämlich die sogenannte Salisbury-Ebene. Die Übungen werden mehrere Wochen dauern.

### Duff Cooper in Gdingen

Zweitägiger inoffizieller Aufenthalt  
Danzig, 8. August.  
Der Erste Vord der Admiraltät, Duff Cooper, traf am Abend der Nacht der englischen Admiraltät „Endeavour“ im Hafen von Gdingen ein. Er wurde zunächst von einem Offizier an Bord begrüßt und dann im Hafen von dem Admiral der polnischen Kriegsmarine Uragu empfangen. Lord Duff Cooper ist mit seinen Begleitern Gast der polnischen Kriegsmarine. Trogtom all der Besuch als inoffiziell. Für den Aufenthalt in Gdingen sind zwei Tage vorgesehen. Am nächsten daran wird Duff Cooper auch in Danzig erwartet.

### Englischer Frontsoldatenbesuch in Deutschland

London, 8. August.  
Die Ortsgruppe Dorchester der British Legion wird in der kommenden Woche auf Einladung deutscher Frontkämpfer, die im Westfront als Kriegsgefangene in Dorchester untergebracht waren, nach Deutschland reisen. Die britischen Frontkämpfer werden am kommenden Sonntag in Berlin eintreffen und nach einer Kranzniederlegung am Hauptdenkmal im Potsdamer Park den englischen Soldatengräbern in Stahnsdorf einen Besuch abgeben. Die beiden folgenden Tage werden die Engländer im Kreise deutscher Frontsoldaten verbringen.

### Lord Allan besucht Deutschland

London, 8. August.  
Lord Allan of Hurtwood hat sich im Flugzeug nach Berlin begeben. Lord Allan ist Mitglied des Ehrenbürgerrechts der Weimarer Republik und Vorsitzender der unabhängigen Labour-Partei und gehört heute der nationalen Arbeiterpartei an.

### Englische Polizisten in Hamburg

Hamburg, 8. August.  
Eine englische Polizeikommission, bei der sich eine Reihe Londoner Polizisten befindet, besuchte zum Wochenende Hamburg. Die „Wobblers“ führten am Sonntag mit Hamburger Schulpolizisten lehrmäßige Wettkämpfe durch. Am Abend um 10 Uhr verließ Lord Allan die Stadt nach Berlin. Am Montag fand ein Empfang durch die deutsch-englische Gesellschaft statt.

### Der frühere Reichsminister Giesberts gestorben

München, 8. August.  
Im Alter von 73 Jahren ist der ehemalige Reichsminister Johann Giesberts am Sonntag in München gestorben.

### Schwabenkreiche um Filipowo

Von Georg Ebel  
Filipowo ist ein schönes, deutsches Dorf in der jugoslawischen Banatska. Als Maria Theresia in den deutschen Gauen Anführer für die gefährdeten Lande an den Dniestr des großen heiligen Reiches war, sind auch so viel Schwaben ausgewandert, daß sich heute noch die Nachkommen der Anführer „Schwabenkreiche“ nennen. Als Deutschland ist man sich mit in die neue Heimat gebracht worden. — Als nun die Filipowier ihre Ort gründeten, sind auch Wopfinger Landsteine drunter gewesen, und wie die Wopfinger, so werden heute in ihrer neuen Heimat die Filipowier gerade so böse, wenn man sie „Gäl-fühel“ ruft.  
Die Wopfinger Schwaben sollen vor unbedenklichen Zeiten dem Herzog ihre Wägen in Eisen besetzt haben, und diese, um ja recht viele zu schicken, mit den Füßen in einen Kratzenwagen geklampt. Davon wissen, aber die Filipowier Schwaben nichts mehr. Ihnen sagt man einen ganz anderen Dreck nach.  
Als nun ringsumher die deutschen Dörfer ihre Kratzen gebaut hatten, und Kratzen feien konnten, hatten die Filipowier noch immer kein Gotteshaus. Aber die Filipowier wollten den anderen nicht nachsehen, und sie erließen ein Schreiben an alle „Gäle, Fühföhel und Wob-wisse“ besonders Hochgelehrten Herren Freunde und Nachbarn, an dem und dem Tage sollten sie nur alle kommen, denn in Filipowo würde man auch ohne Kirche Kirchweih feiern.  
Der mag keinen Kratzenzug? Das sind Voraussetzungen. So hatten die Filipowier Eier gesammelt, um recht viel Kratzen zu haben zu können. Bald waren so viele Eier zusammen, daß im Dorf kein Platz mehr dafür war. Und warum auch nicht — nun stapelten sie die Eier in große Haufen wie Häfen vor dem Dorfe auf. Der Vorabend des Festes war gekommen. Noch war nicht gebadet, noch strichen und falteten alle ihre Häuser, noch putzten und setzten, wuschelten und bügelten die Frauen, und wie das Dorf noch mitten im schönsten Ansehen ist, kommen zu Wagen und zu Pferd und

## Zur Nachprüfung von Luftangriffen

### Englische Kommission ab 13. August einflieheret

London, 8. August.  
Wie am Montagmorgen bekannt wurde, wird die englische Kommission, die sich zur Nachprüfung von Luftangriffen auf offene Städte und britische Schiffe nach Spanien begeben soll, aus Gruppenführer Smith-Pigott, einem in Rußland lebenden Offizier der britischen Luftwaffe, und Major Lejeune, einem Offizier der Artillerie bestehen.  
Smith-Pigott und Lejeune werden am 13. August in Toulouse eintreffen, wo sie ihr Hauptquartier einrichten werden. Sie werden dann beiden Seiten der spanischen Bürgerkriegsparteien zur Verfügung stehen und auf Erträgen der Einzelpanzer oder der Nationalistischen Regierung Fälle untersuchen, in denen es sich um ungerichtete Bombenangriffe handeln soll.  
Wie der diplomatische Korrespondent von „The Associated Press“ schreibt, wird die Kommission keine Untersuchungen vornehmen, wenn sie nicht ausdrücklich hierzu von einer der spanischen Kriegsparteien eingeladen wird. Die Berichte über die Bombenangriffe werden dem Foreign Office in London sofort zugestellt werden, wo sie dann veröffentlicht werden. Die Kommission werde sich bei ihrer Arbeit möglicherweise auch auf Augenzeugen stützen. Ihre Hauptaufgabe bestehe jedoch, wie man annehme, darin, sich so schnell wie möglich in die von Luftangriffen heimgesuchten Städte zu begeben, um die Frage einer Fortschaffung militärischer Ziele vor ihrer Ankunft auszuklären. Die Kommission werde dann an Ort und Stelle

ihre Entscheidungen treffen. In London sei man der Ansicht, daß die Veröffentlichung der Berichte als Abschreckungsmittel wirken würde. Beide Seiten in Spanien sind bereits davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Kommission ab 13. August zu ihrer Verfügung steht.

### Säuberung der Ebro-Front

Salamanca, 9. August.  
Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet, wurden bei der Säuberungsaktion an der Ebro-Front zwischen Fayon und Mezquena über 2000 Gewehre und 150 Maschinengewehre von den Nationalen geborgen. Im Abschnitt Mora de Ebro erlitt der Feind riesige Verluste, die von vielen roten Leberläsionen bezeugt werden.  
An der Castellon-Front bereiteten die Nationalen einen Durchbruchversuch der roten. An der Estremadura-Front setzten die Bolschewiken ihr verbrochenes Werk der Zerstörung fort. Die roten Flieger bombardierten mehrere friebliche Dörfer des Hinterlandes, wo ihren Bomben 6 Frauen, 3 Kinder und ein Viehhirt zum Opfer fielen.  
Die nationalen Flieger machten einen Angriff auf den Hafen Valamos und bombardierten mehrere militärische Objekte. Eine Reihe von Explosionen zeigten den Erfolg des Bombardements an.

### Französische Torpedobootszerflörer in Gdingen

Warschau, 8. August.  
In Gdingen trafen am Montag drei französische Torpedobootszerflörer unter dem Kommandanten der Marineschule Vreter, Vornoin, zu einem Besuch der polnischen Kriegsschiffe ein.

### Chamberlain und MacDonald konzerieren

London, 8. August.  
Wie in unterrichteten Kreisen erklärt wird, dürfte Ministerpräsident Chamberlain, der seinen Urlaub immerwährend hat und zur Verhandlung eines Referats nach London zurückgekehrt ist, die Gelegenheit zu Besprechungen mit Außenminister Lord Halifax und Kolonialminister MacDonald benutzen. Lord Halifax trifft in einem der vorgesehenen wöchentlichen Besuche im Foreign Office ein, während MacDonald ab Mittwoch von seiner überaus langen Reise nach Palästina in London zurück erwartet wird. Diese Reise war bei einer Besprechung, die MacDonald mit Chamberlain in der vergangenen Woche kurz vor dessen Abreise nach Schottland hatte, beschlossen worden. In gutunterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die außenpolitische Lage immer noch sehr schwierig ist. Chamberlain wahrscheinlich über die Lage in Spanien und im Fernen Osten, sowie über die Mission Lord Runcimans eingehend unterrichten. Am wahrscheinlichsten werden in britischen amtlichen Kreisen die fernöstliche Lage beurteilt, und man hoffe immer noch, daß der sowjetisch-japanische Streit

lokalisiert werden könne. MacDonald werde dem Premierminister wahrscheinlich aus erster Hand seine in Palästina gewonnenen Eindrücke mitteilen. Es sei noch nicht abzusehen, so wird hinzugefügt, wie lange Chamberlain in London bleiben werde.

### Japans Verluste für Schanghaier

Schwere Einbußen bei den Sowjets  
Tokio, 8. August.  
Das japanische Kriegsministerium veröffentlichte heute eine Mitteilung über die japanischen Verluste seit dem Ausbruch des Grenzstreites von Schanghaier. Danach betragen die japanischen Verluste bis zum 6. August auf 70 Tote und 180 Verwundete. Vom 6. bis 8. August betrugen die Verluste insgesamt 200, so daß ein Gesamtverlust von 450 Mann festgestellt wird. Die sowjetischen Verluste dagegen betragen nach der gleichen japanischen Mitteilung etwa 1500 Mann. Die japanischen Truppen zerstörten ferner danach 100 Kanon und kleinere Kampfwagen, während 6 sowjetische Flugzeuge abgeschossen wurden, davon zwei in Korea.

### Neuer japanischer Luftangriff auf Kanton

Schanghai, 8. August.  
Nach Meldungen aus Kanton unternahm ein japanisches Bombengeschwader am Montag einen Angriff auf die Stadt, der insbesondere den Regierungsgebäuden, Kasernen und anderen militärischen Objekten galt. Der Schaden soll groß sein. Ueber die Zahl der Todesopfer ist nichts bekannt.

### Blabl im Fleisch

Geher hat gekauft Garnfabrik im süddeutschen Siedlungsgebiet  
Wag, 9. August.  
(Geher Rundfunk)

Die lange Liste der Fabrikverkäufe jüdischer Industrieller aus süddeutschen Gebiet an Fischer ist durch eine neue Transaktion bereichert worden. Die Firma Blabl in Witten hat die Waco-Zimmerer Gharisun und Co. AG in Kragau erworben. Dieser Verkauf erweist nutzbringend nicht nur bei der Arbeiterkraft des Unternehmens, das in letzter Zeit etwa 300 bis 350 Arbeiter beschäftigte, sondern auch in der ganzen süddeutschen Offensivliste neuerlich berechtigte Bestätigungen.

Wichtiglich ist der Inhaber der Schufirma Blabl AG in Witten erst vor kurzem durch viele deutsch-jüdische Erdörterungen in der Presse bekannt geworden.

### Kein Jude nach Rhodessa

Britische Antirontone wehrt sich gegen jüdische Einwanderung  
London, 8. August.  
Im Hinblick auf die bekanntlich in Vorschlag gebrachte Einwanderung von jüdischen Flüchtlingen in Nordrhodessa hat, wie Neuter mitteilt, die Regierung Nordrhodessens in einer amtlichen Verlautbarung erklärt, daß die Mitglieder des Gesetzgebenden Rates gegen jede Einwanderung jüdischer Flüchtlinge seien. Der Regierungsdirektor setzte sich daher nicht in der Lage, dem Außenminister anzuraten, die Angelegenheit gemäßigt weiter zu behandeln. Schon vor einigen Tagen wurde aus Salisbury eine bestige Protestbewegung sowohl aus Nord- wie aus Südrhodesien gegen die beschlossene Anhebung von 500 jüdischen Emigrantenfamilien gemeldet. Der Vorstoßende des gesetzgebenden Rates von Südrhodesien hatte ferner gefordert, statt der jüdischen rein englische Familien anzusiedeln.

### Gegen die italienisch-jüdische Mischehe

Neuer Vorstoß in der Rassenfrage  
Rom, 8. August.  
Im Zusammenhang mit der neuen Rassenpolitik des faschistischen Italiens nimmt der „Melo del Carino“ in bemerkenswerter Weise zur Mischlingsfrage Stellung. Da man bereits durch den Engherger Gesetz das Großwerden von Mischlingen in Italien und Palästina unterbunden habe, sei eigentlich nicht recht einzusehen, weshalb nicht etwas Ähnliches geschehen sollte, um die Ausbreitung italienisch-jüdischer Mischlinge zu verhindern. Nach einem Hinweis auf die Tatsache, daß die italienisch-jüdischen Mischehen sich immer zum vollen Schaden der italienischen Vögelten, den der jüdischen als minderwertig betrachtet, auswirken, wurde das Wort die Gefahren, die den Kindern derartiger Ehen drohen, die meisteils entweder den dem Judentum, jedenfalls aber den Christen sich zuwenden. Abschließend erklärt „Melo del Carino“, daß die Frage also bestimmt einer Prüfung wert sei. Niemand bedrohe die bereits bestehenden Mischehen aber ein Gesetz, das derartige Ehen als null und nichtig erklären würde, wäre gewiß willkommen. Da es sich diesmal nicht nur darum handle, die Rasse, sondern auch die Familie zu schützen, müsse also auch der „ehrwürdige Kollege“ des „Oberatore Romano“ damit übereinstimmen.

unsre fetten Schweine, unsre guten Weiber und Kinder — Leut, wir müssen dankbar sein!“  
„Ja, jetzt, jetzt, jetzt, jetzt — aber wem?“ meinte der Metzger.  
„Wem? Wem?“ fragte erregt der Dorfrichter, „dem, der uns hergebracht hat, natürlich!“  
„Aber wer hat uns denn hergebracht?“  
„Jedenfalls wird es schon gewesen sein“, sagte der Richter, „und du als Gemeindefürstern müßtest es am besten wissen.“  
„Ach? Ach? Ich bin grad so hergekommen, wie ihr auch. Ich wuß es nit.“  
Endlich, nach vielem Hin und Her, kam ihnen der glückliche Gedanke, in den Dorfkafen müsse es doch zu finden sein. Weil nun aber niemand im Kafe lesen konnte, so wurde zum Schulmeister geschickt, er möge den Käufern schulfrei geben und in den Gemeinderat kommen — wegen der Postik.  
Der Lehrer kam, und statt eines Grußes rief ihm der Dorfrichter entgegen: „Les! Er uns die Alten vor! Wir wollen wissen, wer uns hergebracht hat!“  
Bald waren die wenigen Schriftstücke durchgeföhrt, und freudig rief der Lehrer: „Ich hab's — Wir Maria Theresia...“  
„Ich moon“, unterbrach der Dorfälteste, „du haast Peter und net Maria Theresia...“  
„Es wuß!“ rief der Lehrer, „das steht doch hier! Also: Wir Maria Theresia, von Gottes Gnaden Kaiserin in Germanien, Ungarn...“  
„Halt! Das sein ir!“ rief einer, „jetzt san mir in Ungarn! Was hob ich g'lagt? Die guti Kaiserin Maria Theresia in Wien worts? Hot sie mir nit auf die Schulter geklopft und g'jogt: Halt dich munter, Sepp!“ Leut, wir müssen der Kaiserin Maria Theresia dankbar sein!“  
Wie man aber einer Kaiserin dankbar ist, das wußte niemand.

„Unse Weiber“, meinte der eine, „spinne der beßt Janz und webe das beßt Leine.“  
Aber der Lehrer fragte, ob sie sich nicht mehr erinnern, daß die Kaiserin nichts als Samt und Seide getragen habe?  
„Wir hegen es“ rief der Dorfälteste und schlug mit der Faust auf den Tisch, „mit schide ihr eine fett Zan — die ich der Kaiserin und unrer Danbarkeit würdig!“

„Leut, Leut“, warnte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Zan wohl annehmen wird?“

Endlich, nach langem Beraten kam man auf Eier.  
„Eier“, so bestatigte der Schulmeister, „sind etwas Unschuldiges, und in Wien sollen sie heuer besonders teuer sein.“  
In allen Häusern wurde nun gesammelt. Und die Hüner waren schon ganz matt von vielen Eierlegen. Auf dem Kirchplatz vor dem Gemeindegauß war ein großes Faß aufgestellt worden, und Kiepen und Körbe voll Eier wurden herbeigeschleppt. Ein Ei nach dem anderen wurde vorichtig in das Faß gepakt, und alle hatten Platz. Doch nein, nur des Richters Eier waren draußen geblieben.  
„Nein, nein!“ rief der Dorfälteste, „so geht das nicht! Was wird die gute Kaiserin sagen, wenn grad des Richters Eier fehlen? So geht das nicht — zwischen den Eiern ist immer noch Raum genug. Heiß! Stampf die Eier zusammen, dann geht auch des Richters Korb hinein.“

Mit den Füßen wurden die Eier nun gestampft, das es nur quitzte und quatschte, und das sprigte so, daß alle, die rundherum standen, gelbe Süße mitbekamen. Daher sollen die Filipowier „Gäl-fühel“ heißen.  
Die Eierluhr ging nach Wien.  
Als die Abgeordneten aus Wien zurückgekommen waren, da sagten sie:  
„Filipowier, ihr hästet sehr sollen, wie die Kaiserin sich getreut hat — ganz laut hat sie g'gakt — ja! Eier sind was Rares!“

Kein Beruf für den Kofen  
Napoleon o g'gakt einst zu dem Gouverneur von Sevilla: „Wenn sich die Stadt nicht binnen drei Tagen ergibt, laß ich sie glatt vom Erdboden wegräumen.“  
„Das“ werden Sie nicht wagen, Euer, erwiderte der spanische Gouverneur, „und warum nicht?“ verlangte Napoleon zu wissen. „Weil Sie den Titeln: Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protektor des Rheinbundes und Vermittler der Schweiz nicht den Titel Barbier von Sevilla befügen werden.“

### Hahn's Gaststätten

Donnerstag, den 11., und Freitag, den 12. August, nachmittags und abends

### Die große Herbstmodenschau

Leitung: „Emil Kröll“

### Wahnbecks Hotel

Küche und Keller bieten das Beste



### Hantlofer Schützenfest

findet statt am Sonntag, den 14., und Montag, den 15. August 1938

### Großes SA-Konzert

am Sonnabend, dem 13. August 1938, 20.30 Uhr in Gut Hundsmühlen (E. Dannemann) ausgeführt von der Gau- u. Kapelle Weser-Em. S. Leitung: Oberstabsmusikführer Entelmann. Anschl. Tanz im Freien und im Saal. Autobusverbindung ab Markt ab 20 Uhr

**Kontorist(in)**  
Baugeschäft D. Lehmkuhl  
Hörsfelder Straße 95. Fernnr. 5210

### Zu vermieten

- 1. eine schöne Oberwohnung, in bestem Zustande, in der Nähe des Schlossgartens, f. 70 RM.
  - 2. eine desgleichen mit Heizung an besser Lage für 75 RM.
- A. Kobiak, Vermittl.büro**  
Schubertstraße 1, Telefon 5668

### Günstige Kapitalanlage!

erhältliche beste Stadthypothek bei 6 und 6 1/2 Prozent Verzinsung, 4700, 6000, zweimal 7000, 7500 und 30 000 RM, sofort zu verkaufen.  
Heinr. Nisse, Hypothekensmakler  
Nadorster Straße 168

### Grundstücks-Verkauf

Im Auftrage habe ich in Regente, an der Straße, ca. 2,5 Hektar bestes Ackerland teils als Bauplatz sehr geeignet, zu verkaufen.  
W. Werner, Versteigerer, Großentfen.

### Geschäftshaus mit Laden und großen Lagerräumen

an besser Lage der Stadt.  
**A. Kobiak, Vermittl.büro**  
Schubertstraße 1, Telefon 5668

### Umtliche Bekanntmachungen

### Der Behauungs- und Fluchtlinienplan

für das Gelände zwischen dem Gerrenweg, dem Eisenbahnverbindungsseil Ostenburg-Bremen-Sandberg, dem Sandweg und dem Warrsivogel ist von mir förmlich festgestellt worden. Der Plan liegt zur Einsehensnahme auf die Dauer von zwei Wochen, beginnend am 10. August 1938, im Stadtbauamt, Schlossplatz 7, Zimmer 12, öffentlich aus.  
Oldenburg, den 6. August 1938.

### Die Einienführung einer im Bedauungsplan vorgelegenen Straße

vom Dietrichsweg zum Friedhofsweg ist von mir förmlich festgestellt worden. Der Plan liegt in der Zeit vom 10. August 1938 ab auf 14 Tage zur Einsehensnahme im Stadtbauamt, Schlossplatz 7, Zimmer 12, öffentlich aus.  
Oldenburg, den 6. August 1938.

### Reparaturen

an Schmucksachen und Tafelgeräten werden sauber ausgeführt.  
**Otto Herda**  
Goldschmiedeleister  
Achterstr. 41

### Saarausfall?

Dünnes Haar? Dann nur die Dünne-Methode. Wirkung überaus schnell.  
Friseur R. Wärmel, Donnerstweyer Straße 20.

### Bestecke

ab Fabrik 90 Gr. Silberausf. 3. B. 72 Teile  
**RM 105.-**  
10 Monatsraten. Grafskataloa. H. Pasch & Co., Solingen 50.

### kleine Landstelle

zur Größe von ca. 3 Hektar soll verkauft werden. Kaufinteressenten bitte ich, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.  
Chr. Schröder, bereit, Versteig.

### NSU-Motorräder

350 und 500 ccm, gebraucht, neue Ebben, Opel-Dionysia, 1937, prima, zu verkaufen.  
Friedr. Gerdes, Hauptstraße 45, Auf 4565.

### Der Amtshauptmann

Brate, 2. August 1938.

Unter dem Viehbesitz nachfolgender Viehbesitzer wurde die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt: 1. Gerhard Zietzen in Neustadt, 2. Richard Busch in Nordertiefenmoor, 3. Gustav Müller in Burgarden, 4. Anton Zietzen in Stolbammerweide, 5. August Schöten in Wobbenauweide, 6. Gustav Kraus in Haren (Weide in Wobbenauweide), 7. Gustav Weinen in Harenfeld, 8. Anton Winter in Nordertiefenmoor, 9. Anton Zietzen in Wobbenauweide, 10. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 11. Anton Zietzen in Wobbenauweide, 12. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 13. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 14. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 15. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 16. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 17. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 18. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 19. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 20. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 21. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 22. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 23. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 24. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 25. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 26. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 27. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 28. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 29. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 30. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 31. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 32. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 33. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 34. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 35. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 36. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 37. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 38. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 39. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 40. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 41. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 42. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 43. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 44. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 45. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 46. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 47. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 48. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 49. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 50. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 51. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 52. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 53. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 54. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 55. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 56. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 57. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 58. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 59. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 60. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 61. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 62. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 63. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 64. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 65. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 66. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 67. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 68. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 69. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 70. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 71. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 72. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 73. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 74. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 75. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 76. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 77. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 78. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 79. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 80. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 81. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 82. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 83. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 84. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 85. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 86. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 87. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 88. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 89. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 90. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 91. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 92. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 93. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 94. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 95. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 96. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 97. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 98. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 99. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 100. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 101. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 102. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 103. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 104. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 105. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 106. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 107. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 108. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 109. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 110. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 111. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 112. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 113. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 114. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 115. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 116. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 117. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 118. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 119. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 120. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 121. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 122. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 123. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 124. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 125. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 126. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 127. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 128. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 129. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 130. Gustav Weinen in Wobbenauweide, 131. Gustav Weinen in Wobbenauweide.

### Verreist

vom 10. August bis 1. Sept. 1938  
**Erik Rechter**  
prakt. Arzt  
**Hunflösen i. O.**

Die Verlobung unserer Tochter Engel mit Herrn Dr. med. Hans Arkenau geben wir bekannt  
Ministerialrat  
**Tantzen und Frau**  
Aenne geb. Kieckler  
Zu Hause: Sonntag, den 14. August Oldenburg, Theaterwall 37

Meine Verlobung mit Fräulein Engel Tantzen zeig ich an  
**Dr. med. Hans Arkenau**  
Hannover

### Grete Hagemann

meine lebensbejahende Frau, die aufopfernde Mutter unserer Kinder, riß ein unerbitliches Schicksal im 39. Lebensjahre aus dem blühenden Leben.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 11. August 1938, nachm. 4 Uhr, vor der Kapelle des Gertrudenfriedhofes aus statt. Vorher daselbst Andacht, Kranzspenden dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

**Carl Hagemann und Kinder**  
Oldenburg, den 7. August 1938, mittags 1.30 Uhr  
Meinardusstraße 34

Oldenburg i. D., Lindenallee 47  
Berlin-Dahlem, Habersiebener Str. 34  
den 8. August 1938.

Seute früh 5 Uhr ist unsere geliebte, gute Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Schwester und unsere treue Tante

### Frau Marie Ehlermann

geb. Carlens

von ihrem schweren Leiden erlöst worden und friedlich eingeschlafen.

In tiefer Trauer:  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Dr. Hans Ehlermann  
Elen Ehlermann, geb. Schwarztopf

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 11. Aug. 1938, vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses, die Beisetzung im Anschluß daran auf dem Gertruden-Friedhof statt.

Oldenburg, 7. 8. 1938.  
Hedderend 101

Seute morgen um 3.20 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, schwerem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, meine liebe Frau, meiner Kinder treuschützende Mutter

### Maria Welp

geb. Müller

In tiefer Trauer  
**Ludwig Welp und Kinder**  
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 10.15 Uhr vom Krankenhaus aus.

Um 9.30 Uhr feierliches Seelenamt in der Pfarrkirche. Angegebte Kranzspenden zum Krankenhaus erbeten.

Statt Auf sage  
Petersfehn, den 6. August 1938.

Seute entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche im 83. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter.

### Frau Helene Claußen

geb. Theilmann

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Gerhard Claußen**  
nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 10. August, auf dem Friedhof in Petersfehn. Trauerandacht um 4 Uhr im Sterbehause.

Für die herliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

### herzlichen Dank

Familie Heinr. Guntemann  
und Angehörige.  
Sambatten, 7. August 1938.

### Was ist Schrammelmusik?

Zu den besonderen Eigenheiten der Musikstadt Wien zählt die Schrammelmusik, die nicht nur in Wien außerordentlich beliebt ist, sondern auch den Weg in die große Welt hinaus gefunden hat. Heute gibt es nicht nur im großen deutschen Reich, wie man fast allabendlich in den Rundfunksendungen feststellen kann, zahlreiche Vorführungen von Schrammelkapellen, sondern auch in den Weststaaten und in Nordamerika kann man Schrammelmusik, wenn auch meist nur in der Wiedergabe von Schallplatten, hören.

Sonderbar ist aber, daß sich trotz dieser Beliebtheit und Verbreitung der Schrammelmusik viele Leute ganz falsche Vorstellungen von ihrem Wesen machen. Meist ist die Ansicht vertreten, daß der Name Schrammelmusik von einem besonderen Musikinstrument herrührt. Um dieser falschen Meinung entgegenzutreten, soll einmal das Wesen und die Geschichte der Schrammelmusik geschildert werden.

Der, wenn man so sagen will, Erfinder der Schrammelmusik war der Musiker Johann Schrammel, der am 22. Mai 1850 in Wien geboren wurde. Er stammte aus einer alten Wiener Musikerfamilie und übertrug das Wiener Konfessionarium unter den herborragenden Lehrern G. und F. Helmberger, Karl Heßler und Laurenz Weiß. Dann trat er wie so viele Musiker seiner Zeit bei einer Militärkapelle ein. Nach Zurücklegung seiner Dienstzeit gründete er um die Jahreswende 1877/8 mit seinem um zwei Jahre jüngeren Bruder Josef Schrammel, dem Klarinetten-Sänger und dem Gitarristen Strebmayer ein Quartett, bei dem die beiden Brüder die erste und zweite Violine spielten. Unter dem Namen „Schrammeln“ gelang es diesem Quartett, nicht nur die Wiener zu stürmischen Entzücken hinzuzureißen, sondern auch weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus bekannt zu werden. Nach erzielten Siegen aus ganz Europa traten sie und mußten jahraus jahrein zahlreiche Gastspielreisen unternehmen.

Die ursprüngliche Instrumentalbesetzung, — zwei Geigen, Klarinette und Gitarre — die sich im allgemeinen sehr gut bewährt hatte, blieb bis zum Jahre 1891 bestehen. Dann nahm Hans Schrammel eine Umstellung vor und wählte statt der Klarinette die chromatische Sarronita. Dadurch kam erst die unverändert einschmelzende und dabei doch schmissige Klangwirkung zustande, die die Beliebtheit der Schrammelmusik noch steigerte. In dieser Zusammenstellung hat sich auch die Schrammelmusik bis zum heutigen Tag erhalten und ihre Erfolge noch vergrößert.

Hans Schrammel trat auch als Komponist hervor, wobei er selbstverständlich seine Werke hauptsächlich auf seine Kapelle abstimmt. Er hat im ganzen 150 Kompositionen verfaßt, von denen viele auch heute noch gerne gespielt werden. Besondere Volksmächtigkeit erwarben sich sein Marsch „Wien bleibt Wien“, das Lied „Herz von an echten Wiener“ und die Walzer „Der Schwalben Gruß“ und „Weana-Gmäl“. Von ihm stammt auch ein Sammelband „Alle österreichische Volksmelodien bis 1880“.

Nach der Gründung der Schrammelkapellen wurden auch Säger zur Mitwirkung herangezogen, die die beliebtesten Wiener Volkslieder zum Vortrag brachten. So wurden die bekannten Wiener Kater-Volkslieder durch ihre Darbietungen mit Schrammelmusikbegleitung berühmt, wie der „Schüler-Franz“ und der „Sungel“. Auch die Volksliederin Louise Wollnagel hat ihren Ruhm hauptsächlich den mit den „Schrammeln“ vorgetragenen Liedern zu verdanken.

Die beiden Brüder Schrammel erreichten beide nur ein verhältnismäßig niedriges Alter. So wie sie zwei Jahre nacheinander geboren waren, so starben sie auch zwei Jahre nacheinander im Alter von 53 Jahren.

Schon zu Lebzeiten hatten sie viele Nachahmer gefunden. Die Schrammelkapellen wuchsen nur so aus dem Boden, und in den Neunziger-Jahren gab es schon weit über hundert Schrammelmusiker. Ihr hauptsächlichstes Tätigkeitsfeld waren die zahlreichen „Heurigen“, von denen es bald keinen gab, bei dem nicht eine Schrammelle spielte und Volkslieder dazu sangen. Sie trugen viel zur Beliebtheit der Lokale bei und manche, wie zum Beispiel die „Braterspaben“, gründeten sich eigene Unterhaltungslokale, die großen Zulauf hatten.

Auch heute gibt es noch zahlreiche Schrammelmusiken in Wien. Die bekannteste dürfte die wiederholt auch im Rundfunk mitwirkende Kapelle Pepi Wildart sein, die zu den vorzüglichsten Interpretinnen des Wiener Liebes zählt.

Selbst in das Reich der Operette hat sich die Schrammelmusik vorgezogen. Während des Weltkriegs im Jahre 1917 wurde die von O. Stalla bearbeitete Schrammeloperette „Wiener Kinder“ mit großem Erfolg im Wiener Johann-Strauß-Theater aufgeführt.

Das Andenken der Schrammeln, die in die Aufnahmestruke der Musikstadt Wien eine neue Perle einfügten, wurde von ihrer Baierstadt entsprechend geehrt. Am 5. Mai 1932 wurde auf dem Ertelreiplatz in Sernals, dem hiesigen Wiener Gemeindebezirk, der von Professor Karl Philipp gefällige „Alzavaterbrunnen“ errichtet, der die Zierbilder der vier Mitglieder des letzten Original-Schrammel-Quartetts, aus der Zeit, da Hans Schrammel bereits das Zeitliche gesegnet hatte, zieren. Es sind dies Josef Schrammel, erste Geige, der bekannte Wiener Volksliedertrompeter Friedrich, zweite Geige, der Volksliedersänger Alois Strohmayer, Sarronita und Professor Alfred Kobudorf, Gitarre.



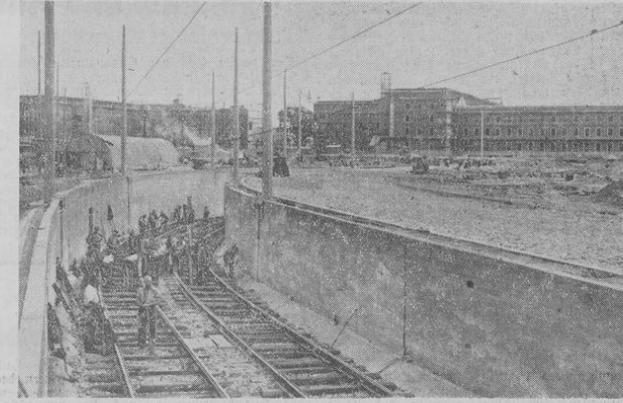
Der britische Marineminister in Kiel  
Der Erste Vord-der britischen Admiralität, Marineminister Duff Cooper, trat an Bord der britischen Admiralitäts-Yacht „Candantree“ in Kiel ein. Der britische Admiralitäts- und Generalgouverneur von Livden, Italo Balbo, am 9. August zu einem Besuch in Berlin ein  
(Zehrer-Bilderdienst-R)



Italo Balbo heute in Berlin  
Einer Einladung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring folgten, trifft Seine Excellenz der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Livden, Italo Balbo, am 9. August zu einem Besuch in Berlin ein  
(Zehrer-Bilderdienst-R)



St. Schröder Polizei-Panikstumpfenmeister in Wuppertal  
Der neue Deutsche Polizei-Panikstumpfenmeister, St. Schröder, Berlin, im Anschlag zum Pflanzentischen (Schröder-R)



Mit der U-Bahn zum Reichsparteitagsgelände  
Da bei den großen Aufmärschen der Partei in Nürnberg der Straßenbahnverkehr vielfach ins Stocken geriet, hat der Führer den Bau einer U-Bahnstrecke angeordnet, mit der das Parteigelände bequem zu erreichen ist. Die Fertigstellung des Projektes wird noch in diesem Jahre erfolgen.  
(Zehrer-Bilderdienst-R)



Korpsführer Hüblstein steuert den KdF-Wagen  
Nach der Renatur am den „Großen Preis von Europa“ gab es unter dem Weltalltag der Zulassung eine Ehrenrunde beliebiger Art. Korpsführer Hüblstein fuhr mit dem eleganten KdF-Wagen und Witz in dem neuen KdF-Korpswagen  
(Zehrer-R)



Wie zu Großmutter's Zeiten durch den Berliner Tiergarten  
Im Rahmen der Wiedereinführung der Volkspferde haben am Sonnabendmorgen die nicht wenig erkannten Bewohner der Reichshauptstadt die erste Pferdepoliklinik durch den Berliner Tiergarten fahren.  
(Weltbild-R)



Neue KdF-Bluse für den Reichsarbeitsdienst  
Für den Lagerdienst in der Unterstadt und als Ausgetrock in kleinen Ortshafen hat die Führung des Reichsarbeitsdienstes diese neue KdF-Bluse mit aufgestellten Ärmeln eingeführt. Die neue KdF-Bluse kann auch mit offenem Kragen getragen werden und zeichnet sich durch einen besonders bequemen Sitz aus. Die bisher gebräuchliche Uniform mit offenem Kragen, Hemd und Schals wird als erste Garnitur weiter getragen. Auch die bisher in Gebrauch befindliche Uniform, trägt die KdF-Bluse  
(Welt-Bilderdienst-R)

### Estimos reisen zum Kongress

Zum erstenmal ist das Estimodol auf einem Kongress vertreten in Gestalt von drei Estimos vom Stamme der Wiltis, die 3000 Kilometer im Bundesdistrikt und mit der Eisenbahn zurücklegen, um an dem katholischen Kongress von Quebec teilzunehmen. Alles unterwegs freute sie die einfachen Männer in Erlaunen. Sie fragten den Vater, der ihnen als Dolmetscher diente, wie es möglich sei, daß der Herr der Stunde (der Führer) ganz allein einen so langen Schritten lenken konnte. Auch der Speisewagen machte bei ihnen großen Eindruck. Als man aber beim Nachtisch angekommen war und der Kellner ihnen Eis vorlegte, zeigten die drei Estimos lebhaftes Erstaunen. Es sei überflüssig, Hülftieren sie einander zu etwas Neues zu essen, wenn man warmes haben konnte. Nachdem sie so den Gesichtspunkt des ewigen Eises ausgedrückt hatten, verlangten sie wieder in das ihnen eigentümliche Schwelgen. Es ist kaum 25 Jahre her, daß diese Estimos oder ihre Väter die ersten Missionare ermordeten, die an den Küsten des nördlichen Eismerees landeten.

### Erweiterung des Rügendamms

Der zunehmende Verkehr über den Rügendam, vom Inselort zur Insel, hat gezeigt, daß der Damm noch nicht allen Anforderungen gewachsen ist, die in Zukunft an ihn gestellt werden können, denn die Reichsbahn rechnet nach Eröffnung des KdF-Seebades Ostern mit einem Transport von täglich 2000 Gästen in jeder Richtung. Es wird ein neuer Bahnkörper, zweigleisig, an der Einmündung des Damms gebaut; ebenso ist eine Vergrößerung des Rügendam-Bahnhofes Mittelmaß vorgesehen, um die direkten Rügen-Züge ohne Anfahren des Hauptbahnhofes Stralsund zur Insel leiten zu können, was eine bedeutende Fahrverfälschung bedeutet.

### Ein Rehbod fuhr im U-Boot

Kiel, 8. August.  
Eine unverhoffte Begegnung hatte, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ein U-Boot, das aus der Ostsee in die Kieler Förde mit dem Ziel Kiel einfiel. Die Vorbohrer tief plötzlich

„Rehbod voraus!“ Der Kommandant des U-Bootes ließ überleben und das leichte Rehbod ansetzen. Der ermattete Rehbod wich immer wieder aus und suchte durch fortgesetzte Kursänderung der Gefangenname zu entgehen, wurde aber schließlich eingeholt und an Bord genommen. In Kiel fand sich keine Gelegenheit, ihn abzusetzen, und so mußte er die Rückfahrt nach Neustadt an der Winder Wucht mitmachen. Im Neustadt fuhr ein Mann der Besatzung mit dem Rehbod im Auto in den Wald und setzte ihn in Freiheit. In dem Lauchgebüsch von „11 2“ steht in der Rubrik „Eingeliefert“ zum Andenken an die Episode folgender Berner des Kommandos: „Dstar“, ein Rehbod.

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Wir sind gerüstet!

Was uns Braslau und alle die anderen leichtathletischen Veranstaltungen vorher nicht gebracht haben, das brachte dieser letzte Sonntag vor den beiden größten Prüfungen, die uns in diesem Jahr in der Leichtathletik bevorstehen: Der Kampf gegen USA bei den Männern und die Begegnung der Frauen mit den starken Polinnen. Es fehlte uns bis jetzt an leichtathletischen Leistungen, die keine Bemerkung mehr benötigten, wie „er ging nicht voll aus sich heraus“, „er ist noch verbesserungsfähig“ oder „er hat seine Form noch nicht erreicht“. Nun sind sie da, die Erfolge und die Jahresbestleistungen und die Leistungen dicht unter der Rekordgrenze: dieser Sonntag brachte sie in einer Zahl, die uns für den Länderkampf mit USA am kommenden Wochenende mit Zuversicht füllt. Wir gehen zwar nicht so weit, wie die große schwedische Sportmacht, „Sportsbladet“, einen Sieg Deutschlands über USA auszusprechen, aber wir wissen, daß es einen großen Kampf, einen Kampf auf Leben und Brechen geben wird.

### Obenan Garbis Meteorlauf

über 400 Meter. Zum erstenmal wurde der Dresdner gewonnen, einen ernstlichen Angriff abzuschlagen, und wieder wurde der Gegner besiegt. Garbis ist unsere größte Hoffnung für den Länderkampf, der Ungarn schlagen ist darüber hinaus unser Geheimnis, der laute: Garbis kann noch mehr. 47,0 Sekunden sind eine Zeit, die auch die Amerikaner nicht alle Tage laufen.

Wenn Garbis unsere Hoffnung ist, so haben die Sommererster unsere Aufrichter, Erwin Wast rechtzeitig seine Auffassung für den Länderkampf — trotz Meisterschaftsüberlagerung — durch einen Wurf, der beträchtlich über dem 26 Jahre alten Weltrekord Bar Wnans liegt. Unglaubliches Wuch, das seine 58,13 Meter wegen einer Unterlaufschwäche nicht zur Anerkennung weitergereicht werden können. Reichsbeamtsleiter Dr. Ritter von Holt hat selbst so entschieden — da ist nichts zu machen! Ebenso erfreulich sind die 37,20 Meter, mit denen Olympiasieger Karl Hein seinen Rekord nur um zwei Zentimeter verlor. Wast kam überraschen, sein wird überraschen — durch seine Sicherheit. Eine weitere Jahresbestleistung gab es im Kugelstoßen. Wollte man zum ersten Mal in diesem Jahr über die 16 Meter-Grenze, der auch er befreit einen der Weltbesten, wo der Kampf vor vornherein noch nicht verloren ist. Zweiter Mann ist Kamper, der in Dortmund mit 15,33 Meter zeigte, daß bei ihm unabhängig mit Wärfen über 15 Meter zu rechnen ist. In den Sprüngen gab es am Sonntag ebenfalls gute Leistungen: Martens 1,25 Meter, Götmer mit 92 Meter, Weißhof und Augustin je 1,21 Meter im Hochsprung.

### Die Weltrekorde unserer Frauen

sind uns so geläufig geworden, daß wir fast zu wenig auf sie achten. Schauen wir uns die Weltbestleistungen in allen Wärfen — Speer, Diskus und Kugel —, im Hürdenlauf, über 80 Meter Hürden, im Hochsprung und in der 100-Meter-Staffel! Am Sonntag gab es einen neuen, Frä. Volkhausen-Dortmund warf den Speer in Wollshagen 47,17 Meter, und nur ein leichter Rückenwind ist Schuld, daß er nicht auf 47,80 Meter geht und von der Bestzeit mit Wärfen gehalten wird. Offiziell Wauermaier stellte im Weitzprung mit 5,84 Meter eine neue Jahresbestleistung auf. Mit 5,63 Meter und 5,62 Meter kann man in Deutschland nur noch auf die Wäge kommen! Wie lange wird es dauern, bis uns auch der Weitzprungweltrekord gehört? Auf der gleichen Veranstaltung sprangen drei Hochsprüngerinnen über 1,60 Meter, drei Hürdenläuferinnen über 1,13 Meter, und sechs Hürdenläuferinnen können die 80 Meter unter 12 Sekunden laufen!

### 110-Meter-Hürden in 14,0 Sekunden

Auf ihrer Reise nach Berlin stellten sich amerikanische Leichtathleten beim Publikumssportfest von Sparta-Ropenhagen in der dänischen Hauptstadt vor. Die relativ beste Leistung vollbrachte wieder Fred Wolcott, der die 110 Meter Hürden in genau 14,0 Sekunden durchlief. Den Hochsprung gewann Ceuter-USA mit 1,90 Meter, das Einhochsprüngen Karst-USA mit 4,15 Meter und Ben Johnson-USA durchlief die 200 Meter in 21,5 Sekunden.

### Schaumburg schlug Siebert

Mit zwei schönen Siegen kehrten Fritz Schaumburg und Wlff Schröder aus Kopenhagen zurück, wo sie am Wochenende auf einem Leichtathletik-Abendsporfest gefestigt waren. Schaumburg traf im Zwei-Meilen-Lauf auf den dänischen Meister Harry Siebert, den er in 9:10,8 um mehr als zwanzig Meter hinter sich ließ. Als Zwischensieger wurden für Schaumburg über 3000 Meter 8:34,0 gefestigt. Schröder startete im Diskuswerfen, das er mit 49,55 Meter gewann.

**Londoner „Bobbies“ vor Hamburger Polizei**  
Nordbildliche Sportwerbung zeigte die Hamburger Polizei mit ihrem Leichtathletik-Staffelkampf gegen ihre Londoner Kollegen. Vor 5000 Zuschauern erwiesen sich die englischen „Bobbies“ mit 149:141 Punkten den Hamburger Polizisten überlegen, da sie von den vier Wettbewerben allein sechs gewinnen. Unter zehn Kampfmessern Hans Selig Siebert startete in vier Konkurrenzen, die er alle gewann. Im Weitzprung kam er auf 6,90 Meter, mit der Kugel auf 14,85 Meter, mit dem Diskus auf 43,52 Meter und über 110 Meter Hürden siegte er in 16,2 Sekunden. Bei den Writen gestel vor allem der internationale Sprinter Wang, der die 100 Meter in 10,9 und die 200 Meter in 22,3 Sekunden gewann.

## Riesenüberraschung in London

Bei den Europameisterschaften im Schwimmen wurde Hoving-Holland Sieger im 100 Meter Kraul

### Fischer nur Fünfter

Die erste Entscheidung bei den 5. Europameisterschaften im Schwimmen endete in der Rembley-Halle mit einer Riesenüberraschung. Da der Titelverteidiger Gilt unter den fünf Endteilnehmern fehlte, galt der Deutsche Helmut Fischer als hoher Favorit. Aber der Deutsche wurde in einem sensationellen Rennen nur Fünfter und Sechster. Europameister wurde der schlanke 35jährige Holländer Hoving, der die Zeit seines Lebens schwamm und zum ersten Male mit 59,8 Sek. unter die Minutengrenze kam. Die nächsten Plätze belegten Dobe-England, Krosch-England, Geibel und Fischer (Deutschland). Derselbe Umstand, der die Außenbahn schwimmend, hatte er das ganze Feld rechts von sich, und als er bei 75 Meter orientierend den Kopf wandte, sah er zu seinem Schreden den Holländer knapp vor sich. Da verlor der Deutsche die Nerven, verkrampfte sich und fiel völlig zurück, nachdem er die ersten 50 Meter ausgelockert und mühselos führend in 26,5 Sek. angegangen war, auch bei 60 Meter noch geführt hatte. Aber der Holländer schwamm völlig ohne innere Belastigung die zweiten 50 Meter gleichmäßig schnell und kam so zu einem unerwarteten Sieg. Dobe und Krosch belegten in den von ihnen gewohnten Zeiten die nächsten Plätze. Auch Geibel konnte an seine Zeit in der Vorentscheidung nicht anknüpfen und wurde Viertes, während Fischer auf den letzten Metern völlig aus dem Zug kam und Sechster wurde.

**Ergebnis: 100 Meter Kraul für Männer — Endlauf: 1. und Europameister Hoving-Holland 59,8 Sek.; 2. Dobe-England 1:00,6; 3. Krosch-England 1:01,2; 4. Geibel-Deutschland 1:01,8; 5. Fischer-Deutschland 1:01,9.**

### Weiß und Gaster in Führung

Im Kunstspringen der Männer wurden die Pflichtsprünge erledigt, die nach fünf Sprüngen

die beiden Deutschen Erhard Weiß-Dresden und Gaster-Berlin mit 62,08 bzw. 61,12 P. klar in Führung vor dem Engländer Hodges und Hildebrand-England saßen.

### Die Wasserflachten beginnen

Gab es am ersten Tag des Wasserballturniers bei klarem Favoritensiegen noch verhältnismäßig ruhige Spiele, so wurde am Montag das Treffen Deutschland-Delegationen schon zur ersten Schlacht. Der Ungar Simto war Sieger des Spiels, und bei ihm nahmen sich die Belgier, die auf den alten Fuchs De Combe zurückgegriffen hatten, schon von vornherein viel heraus. Mit einem Rückhandwurf holte Schneider die erste Ecke heraus, aber schon ist De Combe der ihm und weicht ihm nicht mehr von der Seite. Gleich beim nächsten Ball, den der gefährlichste deutsche Stürmer ungeschickt erhält, trifft ihn ein schwerer Schlag auf Ohr, der ihn zwingt, das Wasser zu verlassen. Der Wagdeburger Schütze geht für ihn von Linksaußen in die Sturmmitte. Aber auch er wird bei einer Vorlage von Gunt von De Combe hart

genommen, jetzt wird der Belgier aus dem Wasser geschleudert, und Schütze verwandelt den 4-Meter-Erauswurf zum 1:0. Dann kommt Schneider stark bandagiert zurück, aber jetzt muß Schütze gegen Platzverlassen aus dem Wasser. Schneider gelangt, schon unter Wasser, auf Vorlage von Henze doch noch eine wunderbare Rückhandflachte, die den belgischen Torwart zum zweiten Mal überwindet, obwohl die Belgier einen Mann mehr im Wasser haben. Die 2:0-Führung nun wird bis zur Pause gehalten.

**Schneider warf vier Tore — Endstand 5:1**  
Schon kurz danach kommt durch eine wunderschöne Kombination aus der Verteidigung heraus das dritte Tor zustande, wieder ist Schneider der Vollstrecker. Jetzt hat Simto bei vier Platzverlassen, gehen der Dannebrog-torner muß aus dem Wasser. Gegen sechs Deutsche erleidet die Belgier durch Hildebrand-Gebrüder. Schneider hat De Combe erwidert und stellt mit einer Rückhandflachte und nach einem Drilling von Hauser das Endergebnis auf 5:1 (2:0) für Deutschland.

## Schlauch und Rüste im Zwischenlauf

### Über hundert Meter Räden

Der zweite Tag der Europameisterschaften der Schwimmer in London wurde am Montag mit dem Vorlauf der Männer zum 100-Meter-Rücken schwimmen eingeleitet. Die beiden Deutschen Schlauch und Rüste konnten ihre Vorläufe in 1:09,6 bzw. 1:10,6 Min. gegen starke Gegner gewinnen und sich damit für die Zwischenläufe am Donnerstag qualifizieren. Der Europarekordmann Schlauch hatte bei 50 Meter mit 33 Sekunden schon einen klaren Vorsprung vor Taylor (England) und Fengel (Ungarn), den er durch eine sauber gelungene Saltowende noch vergrößert und bis ins Ziel

ohne Anstrengung halten konnte. Der Stettiner Rüste, der bei den letzten Titelfämpfen in Waggburg noch unter härtester Langstreckenrenner war, überraschte durch eine gute Zeit, die nur knapp über 1:10 liegt und die zum Besse der ganzen Vorläufe ist. Bei ihm brach die Saltowende, die von den deutschen Schwimmern besonders eingehend trainiert worden war, sogar den entscheidenden Vorsprung gegen den Holländer Schaffer und den Ungarn Erdelyi. Den dritten Vorlauf gewann Wladimir Borg (Schweizer) mit 1:12,4 Sekunden (Holland) Hirsch-Williams (England) und dem Danae Berge West, der als schneller Viertes nach in die Zwischenläufe kam.

## Morgen Razel—de Leo

### Wiens Vorkampf um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht

In Wien haben die Vorbereitungen für die Europameisterschaft im Schwergewichtsbereich, die der Wiener Heinz Razel am 10. August gegen den italienischen Weltmeister Santa de Leo verteidigen wird, ihren Höhepunkt erreicht. Heinz Razel ist der erste Vorer Wiens, der zur europäischen Spitzenklasse im Schwergewicht gehört und seinen Lauf naturgemäß in seiner Heimatstadt sehr beliebt ist. Das hat man an dem öffentlichen Training erkennen können, das Razel in der letzten Zeit in Wien durchgeführt hat. Der Besuch war besonders zum Abschluß überraschend.

Der Titelverteidiger konnte sich in harter Arbeit mit seinen Sparringspartnern Jakob Schönbach (Frankfurt) und Der Venus (Wien) auf das große Ereignis gründlich vorbereiten und befindet sich auf der Höhe seiner Form. Sein Kampfgewicht wird etwa 86 Kilogramm betragen. Razel freut sich besonders darauf, daß er zum ersten Male als Deutscher den Europameistertitel verteidigen kann. Er ist jetzt über-

zeugt, daß er Santa de Leo schlagen wird. Nach dem Titelkampf brems Heinz Razel auf eine Nebenbahn mit Walter Meisel.

Italiens Schwergewichtmeister Santa de Leo, der aus Tripolis stammt, ist in deutschen Ringen kein unbekannter Mann mehr. Er hat in den letzten Winterhalbjahr in Essen gegen Erwin Klein (Solingen) nach Punkten gewonnen, dann in Berlin gegen Paul Wallner (Düsseldorf) unentschieden geort. In Berlin gelang dem Italiener auch ein Punktstich über Erneuer Heinz Höber (Köln). Beim letzten Hamburger Großkampftag verlor Santa de Leo die Nebenbahn gegen Paul Wallner nach Punkten und hatte dann in seiner Heimat gegen Hermann Kreimes (Mannheim) einen 2:0-Sieg in der sechsten Runde heraus. Es sind diese immerhin Leistungen, die vor einer Unterfertigung Santa de Leo warnen.

Nach Lage der Dinge müßte es jedoch Heinz Razel gelingen, den Europameistertitel mit Erfolg zu verteidigen.

Fliegerhorst-Kommandanten werden am Sonntagabend die Kämpfe abgeschlossen.

### Dangaster Rennen am 11. September

Die rennportlichen Veranstaltungen der Dübenerger Pferdesportvereine nach Wardenham und Jaderberg am 11. September mit dem Dangaster Rennen auf der Rennbahn am Strand aus. Die Veranstaltung wird gemeinsam vom Dangaster Rennverein und der Meisterschaft ausgegeben, und die Vorarbeiten sind bereits aufgenommen, um einen einwandfreien Ablauf zu garantieren. Auf dem Programm stehen neben Gigueunds und Dressurprüfungen für Reit- und Wagenpferde ein Nachrennen für abendbräuliche und offstrießliche Pferde, ein Trabreiten, ein Pony-Rennen der Jugend, ein Kladderrennen der Jugend und ein Jagdspringen der Klasse A, das für alle Reiter und Pferde offen ist.

### An alle DR-Vereine

Die Vereine des DR-Unterreiches Oldenburg werden hiermit aufgefordert, einen Vertreter zu einer Besprechung am Dienstag, 9. & 38, 21 Uhr, nach Hegeler's Restaurant, Donnerstagschwer Straße, zu entsenden. Gegenstände der Besprechung: 1. Reichsprotokolleband, 2. Veranstaltungskomitee, 3. Lauf um die Walle, 4. Organisatorisches.

### Heuser—Lewis abgefragt

Die New Yorker Kommission hat es fertiggebracht, den für den 11. September in der Deutschlandhalle abgeschlossenen Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Amerikaner Lewis und Europameister Adolf Heuser zu stören. Ende Juli wurde Lewis der Titel in New York am Grünen Tisch abgepflogen, weil er sich angeblich weigerte, ihn gegen seinen Landsmann Sam Zinger für zu verteidigen. Der Grund scheint jedoch wenig erheblich, da Lewis diesen Vorer bereits in der dritten Runde ausknocken konnte. In Wirklichkeit wollten die New Yorker Vorbildatoren unter allen Umständen verhindern, daß Lewis über den Großen Leich ging und in Berlin einen Titelkampf austrug gegen einen europäischen Gegner. Denn USA weiß, daß es damit das

Risiko einer Niederlage einging. Da Heuser aber nur ein Interesse an einem Kampf mit dem offiziell anerkannten Titelverteidiger Lewis hat, mußte die Deutschlandhalle diesen Großkampf abgeben. Ausschlaggebend für diesen Entschluß ist, daß das Weltmeisterschaftskomitee, dem mit Ausnahme von New York alle anderen führenden Verbände der Welt angehören, auf eine Anfrage, ob Lewis trotz des New Yorker Beschlusses weiter als Weltmeister anerkannt werden solle oder nicht, noch nicht alle Antworten vorliegen hat und die Vorbereitungszeit von vier Wochen für einen derartigen großen Kampf nicht ausreicht. Der große Leittragende ist nun Adolf Heuser, unbefristeten Europas bester Halbschwergewichtler, der in seinen Verbindungen um die Weltmeisterschaft zweimal feierliche, ohne im Ring geschlagen worden zu sein!

### Vier Ökmarkt-Vereine im Schammer-Pokal

Zur Ermittlung der vier Vereine, die wir hier bereits meldeten, den Gau Ökmarkt im diesjährigen Schammer-Pokalwettbewerb vertreten, kommt es am 6. November zu vier Ausbeugungsspielen, deren Sieger am 27. November auf die letzten vier Mannschaften des Altreiches treffen. Die erfolgreichsten Vereine dieses „Rierklasses“ betreffen die Vorläufer: Das Endspiel steigt schließlich am 8. Januar 1939 im Olympia-Stadion. Die Auswahlspiele der Ökmarker betreffen Rapid-Austria-Fiat, Graser SA-Austria, Admira-Wienner, Rader Wien—Wiener Sportklub.

### Spielerwanderung wird übernach

Um der von beschiedenen Seiten verurteilten Spielerwanderung Einhalt zu bieten, hat die Reichsregierung verfügt, daß eine Abwanderung österreichischer Spieler ins Altreich von der Genehmigung des Ökmarktischen Geschäftswartes Öpm. Janisch abhängig gemacht wird.

### Schwedens Fußballfest hoch gefeiert

Vor rund 20 000 Zuschauern bestritten Schweden und Tschechoslowakei am Sonntag im alten Stockholmer Stadion den ersten Fußball-Länderspiel der neuen Spielzeit. Die Tschechoslowaken siegten mit 6:2 (3:0) Toren. Schwedens Nachwuchsstärke schlugen nicht ein.

### Fliegerhorstportfest 1938 in Wever

Am Sonntag, 14. August, feiert im Fliegerhorst Wever ein großes Sportfest unter dem Titel: Fliegerhorstportfest 1938. Die Veranstaltungsfolge beginnt um 14 Uhr und sieht eine ganze Reihe spannender Wettbewerbe vor. So gibt es eine 4x100-Meter-Staffel, eine 10x100-Meter-Bendelstaffel und eine Dienstgradstaffel, dazu ein Handballspiel, die Rumpfstaffelmeisterschaft des Fliegerhorstes und ein Mischrennen. Am Sonntagabend gehen den Hauptwettbewerben schon die Ausbeugungsläufe im Stiefeln voran; dazu gibt es Fußballspiele, Vorlaufkämpfe und Entschieden in den Läufen. Mit einem Aufmarsch aller Teilnehmer und der Siegerehrung durch den



Z. Volkhausen unsere neueste Weltrekordlerin im Speerwerfen (Stirner-R)

**SONNTAG  
SPRENNEN  
BREMEN—VAHR**



### Mund oder Nase

Newport, 8. August.  
Bei der Umfrage einer amerikanischen Ärztin, auf welchen Teil des Gesichtes eine Frau bei der Beurteilung eines Mannes zuerst schaut, berichteten 8000 Frauen - sie sahen zuerst auf die Nase. Die Männer behaupteten, sie sahen zuerst auf den Mund.

### Konferenz der schwarzen Ärzte

Bretoria, 8. August.  
Die Negerärzte in ganz Südafrika stehen auf dem Standpunkt, daß ihr Geschäft durch das Auftreten der weißen Ärzte nach und nach ruiniert wird. Sie haben deshalb in der Nähe von Bretoria eine Konferenz veranstaltet, bei der festgestellt werden sollte, in welchem Umfang die weißen Konkurrenten bekämpft werden könne. Die schwarzen Doktoren wollten an die einzelnen Regierungen die Aufforderung richten, die weißen Ärzte aus dem Lande zu schießen. Nur sie, die schwarzen Doktoren, seien

in der Lage, den Negern auch gleichzeitig die seelische Hilfe zu geben, die für jeden Seelungsprozeß notwendig sein. Uebrigens sind die Negerdoktoren nicht nur Charlatane und Schwindler. Man findet auch lizenzierte Leute darunter, die sorgsam die alten Negermedizinlehren sammeln, um die eigene Gesundheitslehre des schwarzen Mannes aufzubauen.

### Junge Schöne als Großes Los

Melbourne, 8. August.  
Eine ungewöhnliche Lotterie wird in der australischen Stadt Winton angekündigt: das Große Los ist ein sehr schönes Mädchen von 20 Jahren! Die Auslosung wird während eines bevorstehenden Festes im Freien stattfinden, das zum Besten eines Waisenheimes am Orte veranstaltet wird. Die Lose, die natürlich nur von Junggesellen gekauft werden können, werden für 2 Mark als Mindestlos verkauft, aber der Großzügigkeit der Bewerber werden keine Schranken gesetzt. Das Preislos wird auch die notwendigen Ehedinge beschaffen und für die Veranstaltung der Hochzeitsfeierlichkeiten und für die Hochzeitsreise sorgen, bei der das junge Paar in den Hauptstädten in den besten Hotels wohnen wird; schließlich soll sogar eine elegante Wohnungsausstattung beschafft werden. Es wird berichtet, daß die Zahl der Bewerber bereits sehr groß ist und daß das Komitee mit Fragen beunruhigt wird, wer das junge Mädchen wäre, das sich bereit erklärt hat, den glücklichen Besitzer des Großen Loses zu heiraten. Aber die Veranstalter des Festes halten sich fest zurück und beschränken sich auf ein paar Andeutungen, die den Gier der Heiratskandidaten nur noch anfeuern: „Es ist eine sehr schöne blonde junge Dame, durchaus erbschaft und von besserer Familie. Alles übrige werden Sie ja erfahren, wenn das Große Los herauskommt.“

### Spät angekommen

London, 8. August.  
Im Jahre 1916 warf ein englischer Soldat 5 Pfund im Kanal eine Flaschenpost für eine Miß Eberlin ins Wasser. Die Flaschenpost wurde jetzt gefunden und zugestellt. Miß Eberlin ist jetzt 19 Jahren Mrs. Blunt.

### Trauerfall bei den Fünflingen

Gallander, 8. August.

Die berühmten Fünflinge Dionne haben in diesen Tagen zum erstenmal einen Trauerfall miterlebt, denn einer der Ausheber des Rinderheimes Calice, John Gagné, ist überfallen worden. Gagné gehörte zu den Fünflingen beinahe wie ein guter Onkel. Er fand sich jeden Tag bei den fünf kleinen Mädchen im Garten ein und spielte eine halbe Stunde mit ihnen. Die Fünflinge verstanden zwar nicht recht, weshalb auf einmal Onkel Gagné nicht mehr in den Garten kam. Als man ihnen klagend hatte, daß er für immer verstorben sei, pflichteten sie für ihn einen großen Strauß Blumen. Auf der Schiefe, die man um den Strauß legte, war zu lesen: „Dem lieben Onkel Gagné im treuen Andenken. Die Fünflinge Dionne, Annette, Cecile, Emilie und Marie Dionne.“

Noch bis einschließlich Donnerstag!

**HARRY PIEL**  
HILDE WEISSNER / WILLI SCHUR  
HANS STIEBNER / URSULA GRABLEY

## Der unmögliche Herr Pitt

Ein Film mit Harry Piel in der Hauptrolle ist immer eine aufregende Sache. Was aber hier an tollen Abenteuerern geschicht, kann kaum übertrieben und gesteigert werden. Diese Geschichte eines Maschineningenieurs, der durch den Ueberfall eines Verbrechers Paß, Vermögen und Existenz verliert, und sich alles auf eigene Faust zurückerobert, ist spannend vom ersten bis zum letzten Meter.

Großes Beiprogramm

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

## Wall-Licht

## Oluf Knifsen

und während Ihresurlaubes brauchen Sie die

### Oluf Knifsen

nicht entbehren. Wenden Sie sich wegen Nachsendung an unsere Geschäftsstelle Peterstraße 28, Fernsprecher 3446

## BURG

6 Uhr ab 50 Pf. *Luftgitarre* 8.30 Uhr ab 60 Pf.

... und nun mal etwas ganz anderes

## Der Rächer

Ein Abenteuerfilm von unerhörten Ausmaßen!  
Der wilde Westen lebt wieder auf!  
Zwei Stunden Spannung - Mitgefühl - Begeisterung!

Jugendliche nicht zugelassen

OLDENBURGER

## Sichtspiele

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr

Das fabelhafte Lustspiel

## Der Liebesreporter

mit Loretta Young

Eine Million Dollar gewinnt nicht jeder, aber ein Garantieschein

für eine Stunde ungetrübter Heiterkeit ist dieses übermütige Filmlustspiel von der Millionärin, die an den rechten Mann kommt.

Deutsche Sprache

## CAPITOL

Nur bis einschließlich Donnerstag!

## Abenteuer in Warschau

Eine musikalische Komödie von der Tobis mit

Jadwiga Kenda Richard Romanowsky  
Paul Klingner Georg Alexander  
Hedda Björnson Baby Gray, Igo Sym

Ein lustiger Film, in dem es um das Eheglück der berühmtesten Warschauer Operetten-Sängerin geht, die einen Diplomaten geheiratet und ihre Theaterverpflichtungen vergessen hat. Eine Komödie voll Witz und überraschender Schwanksituationen

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

### Wollen Sie was verkaufen?

Hausgeräte · Gartengeräte · Möbel · Privatsachen · Rundfunk · Fahrrad · Fotoapparat · Kleidung und was sonst noch alles

Dann hilft Ihnen die kleine 8-Pf.-Worlanzeige

## Das Wort 8 Pfennige

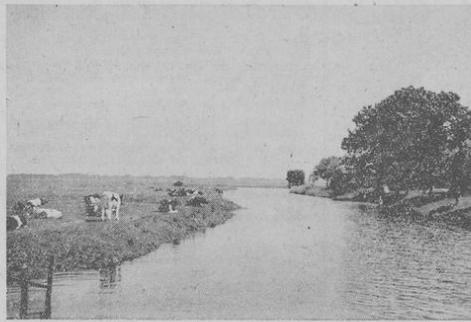
Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige - Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

Wohnungsmarkt	Stellengefuche	Lichtiges	Selbständig	Für Wohnung und Haushalt	Verschiedenes
<b>Gut</b> möbliertes Balkonzimmer mit Zentralheizung und Badbezug, zu vermieten, Brommstraße 11. <b>Möbliertes</b> Zimmer mit einem oder zwei Betten, Nachauftrag, Pitale Radiker Straße 30. <b>Leeres</b> Zimmer mit Morgen- und Abendgetränk Nähe des Neuen Friedhofes gesucht. Angebt. unter G 581 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Büroräume</b> (drei oder vier) gesucht zum 1. Oktober 1938 oder später. Angebote unter G 577 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Wohnung</b> oder Einfamilienhaus mit Garten oder etwas Land in Nähe der Stadt von ruhigem Charakter zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter G 580 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Verloren</b> <b>Strickweste</b> verloren. Abzugeben Baarenstraße 63 I.	<b>Junges</b> Mädchen, 22 Jahre alt, sucht zum 1. September 1938 Stellung. Angebote an Friedel Zimmermann, Bremen, Kirchdachstraße 206/8. <b>Kraftfahrer</b> Führerschein Klasse 2, wünscht zu verändern. Dauerstellung bevorzugt. Angebote unter G 578 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Offene Stellen</b> <b>Lüchtiges</b> solches junges Mädchen für alle in Geschäftshaus halt vorzunehmenden Arbeiten auf bald oder später in Dauerstellung gesucht. Gehalt in den Sommermonaten 50 RM netto. Eine Reise frei. Angebote an Eugen Fab, Giefeland, Restaurant Erdolina. <b>Erfahrene</b> Hausgehilfin f. Geschäftshaus halt gesucht. Georg Fr. W. Dehmann, Brunsbüttel, Büttelmann, Hebelstraße 5, Giefeland, Müllerstraße.	<b>Wachfrau</b> für Montags und Dienstags gesucht. Georgstraße 30. <b>Junges</b> Mädchen, das einige Nähtentüfche hat und das Nähen erlernen möchte, für sofort oder später nach Norden gesucht. Angebote erbeten an G. Kimmeling, Färbererei und chemische Reinigung, Norden. <b>Hausgehilfin</b> für dreiviertel Tage zum 1. September gesucht. Dentist Friede, Nadorfstraße 115. <b>Frau</b> oder Mädchen gesucht wegen Erziehung meiner Frau auf sofort für klein. ländlichen Haushalt. Bernhard Südens, Zimmermann, Diken bei Verne. <b>Ge sucht</b> auf sofort Frau oder junges Mädchen für dreiviertel Tage. Eilste, Straußstraße 5. <b>Lauffunge</b> für sofort gesucht. R. Zufmann, Georgstraße 41.	<b>arbeiten</b> der Vatergefelle gesucht zu sofort. Paul Bjooppe, Mensbuben über Brake. <b>Zuberläufiger</b> Lagerarbeiter geg. guten Lohn nach Möglichkeit mit Führerschein für Lastwagen, für meine Lebensmittelgroßhandlung und Margarinefabrik gesucht. Fachprüfung kann auch nach Eintritt erfolgen. Anton J. Weder, Oldenburg, Bürgerstraße 1-3. <b>Beachten</b> Sie bitte weit. Stellenangebote an anderer Stelle der heutigen Ausgabe! <b>Geldmarkt</b> <b>5-6000 RM</b> auf sofort zu verkaufen. Eilers, Waller, Melffort 16. <b>Tiermarkt</b> <b>Angorafächchen</b> farblos, ein- und mehrfarbig, abzug. Graf-Dietrich-Straße 23.	<b>Moderne</b> wenig gebrauchter Wadefoßen, Briefkofferung, neu 135 RM, für 65 RM zu verkaufen. Angebote unter G 582 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Häuser Grundstücke</b> <b>Einfamilienhaus</b> mit kleinem Garten, Biegelhofviertel, zu verkaufen. Rinde, Grundstücksamater, Bergstr. 5. <b>Landwirtschaft und Garten</b> <b>Styrlin</b> (ca. 1 Hektar) zum sofortigen Abzug zu verkaufen. Rinde, Abbenjeth, Bremer Heerstr. 218. <b>Sahzeuge</b> <b>Damenrad</b> mit Lampe, gut erhalten, zu verkaufen. 15 RM. Bremer Heerstraße 146.	<b>Uhrenologe</b> Beratungsstelle. W. Fähr, Oldenburg i. O., Lamm 38 I. (Autobaus Abbilds). <b>Fahrrad</b> braucht jeder. Wer noch feins hat, gebe hier eine kleine Wortanzeige auf. Sie lotet ja nicht viel. <b>Flober</b> zu kaufen gesucht Preisangebot unter G 579 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Maurerarbeiten</b> zu vergeben. Brümder, Lantenschmiederei, Heiderstr. 4. <b>Schuhreparatur</b> gut, sauber, billig. Weg, Wittenstraße 18. <b>Weinflaschen</b> und Steinbaggerläge lauft und holt ab R. Gumbach, Siebinger Straße 106. <b>Frauenfest</b> zur Woche mit Zusatz von Koblenzläure 1,90 RM. Objektiv mit Zusatz von Koblenzläure 98 Pf. Sattlerei Wilm Wönning.

# „Kommt in mein stilles Marschenland“

Da hat man nun einen freien Nachmittag und bei herrlichem Sommerwetter weiß man nicht wo hin! Sämtliche „bekannten“ Ausflugsorte unseres Oldenburger Ländchens und der näheren Umgebung glaubt man bereits zur Genüge zu kennen. Daß man aber zur Erholung und Entspannung auch einmal — ausgerechnet — in die so „eintönige“ Marsch fahren kann, wird manchen überraschen. Wie aber die Aufnahmen aus der Wefermarsch zeigen, befeht die „Eintönigkeit“ nur für diejenigen, dem die klare, weiträumig-streng Linienführung der Deiche, Weide und Straßen, sowie auch der Marschenhöfe selbst als Ausdrucksmittel einer eigenartigen landschaftlichen Schönheit nichts zu sagen vermag. Besonders aber zeigen nun



Am See in Oldenbrot



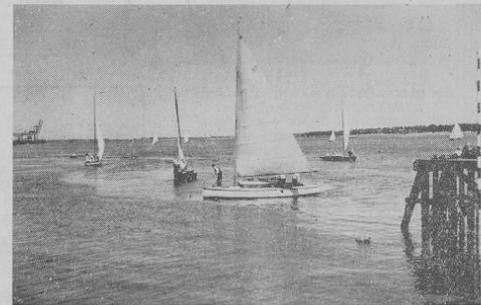
Haus in der Moormarsch (v. Strüßhausen)



Straße in Friesenmoor  
Aufnahmen (3): Wönisch-Oldenburg



Am Deich in Hammelwarden



Am der Wefer bei Brake

doch die Landschaftsbilder der oldenburgischen Wefermarsch — die Moormarsch als Uebergang zum Niedermoor auf der einen und die Wefer auf der anderen Seite — ein mannigfaltig wechselndes Bild. Wer kennt nicht den eigenartigen Reiz der Moormarsch, der sich ausdrückt in dem mannigfaltigen Wechsel von grünen Weiden und reifen Kornfeldern, zwischen denen sowohl wuchtige Marschböden teils frisch-nüchtern Bauart breit hingelagert, als auch trauflich-niedere Moorbücher niederflüchtigen Bauflüßes wie eingestiftet liegen. Wer aber kennt nicht die Wefer mit ihren grünen Deichen und weiten Schiffsläusen, über denen das Kläuschen des Windes mit dem ewig wechselnden

Murmeln des rauschenden fließenden Wassers zu einer Melodie sich vereinigt, die so ganz hineinpaßt in die Stimmung des ewig-weiten Marschenlandes. Daß aber die Wefer gerade in der heißen Jahreszeit auch für den Körper die so not-

wendige Erholung bietet, brauchen die an ihrem weissen Strande hingelagerten Strandbäder der Wefermarsch wohl nicht erst zu beweisen. Wer deshalb an einem Urlaubstage oder am Wochenende Aufzuges „grünes Kleid“, die grünen Kluren der Marsch durchfahren, hoch oben vom

Deich weit über Land geschaut, das ewige Lied des Weferstromes vernommen und in den kühlen Kluten Erholung gefunden hat, der wird wahrhaftig den Ruf unseres Marschdichters Hermann Almers verstehen: „Kommt in mein stilles Marschenland“...

## Zu den heutigen Richtfesten in Zweelbäte

Heute werden im Stadtteil Zweelbäte zwei Richtfeste feierlich begangen. Die richtfertigen Neubauten sind auf Betreiben der Stadtverwaltung nach den Plänen des Stadtbauamtes errichtet worden. In Krusenbüsch sind es die 50 Volkshausungen in 25 Gebäuden, die gerichtet werden; und in Zweelbäte am Vorherweg ist es der Schulweiterbau, bei dem die Richtfeste stattfinden. Bei den Volkshausungen, die zum großen Teile den Rinderreihen vorbehalten sind, handelt es sich um den sechsten Bauabschnitt dieser Art, den die Stadt ausführen läßt, um so die Wohnungsnotlage von sich aus nach Möglichkeit zu lindern. Die Volkshausungen werden als Billigwohnungen zu einem entsprechend niedrigen Mietfuß vermietet. Sind auch die Baukosten gering gehalten, so sind die Räume der Wohnungen doch so bemessen, daß den Ansprüchen Genüge geleistet wird. Wesentlich ist, daß bei dem sechsten Abschnitt des Baues von Volkshausungen für jede einzelne Wohnung ein ausreichendes Stallraum vorgesehen ist, der den neuen Bewohnern die Möglichkeit bietet, die Erträge des bei jeder Wohnung vorhandenen großen Gartens

gut unterbringen und in der Kleintierzucht verwenden zu können. Dieser Vorteil macht die Volkshausungen zu begehrten und leicht vermietbaren Wohnungen. Zum Winter soll die neue Serie Volkshausungen bezogen werden.

Der Schulweiterbau in Zweelbäte umfaßt zwei Klassen, zwei Wohnungen, eine Bade- und Duschanlage, sowie die sonstigen für den Schulbetrieb notwendigen Nebenräume. Bei diesem Neubau ist eine zweckmäßige Grundrisselösung gefunden worden. Die Architektur des Neubaus paßt sich dem alten Gebäude gut an. Nach Fertigstellung des

großen Erweiterungsbaues hat der Stadtteil Zweelbäte einen der schönsten Schulbauten, der zudem hinsichtlich seiner Lage in einem kleinen Gehölz als ideal belegen zu bezeichnen ist. Die beiden Richtfesten werden unter Anteilnahme der Einwohner vor sich gehen und im übrigen dem traditionellen Brauch angepaßt sein.

### Im Jadebusen ertrunken?

Wilhelmshaven, 8. August. Ein 13jähriger Wilhelmshavener Schüler wird seit Sonnabend vermisst. Man nimmt an, daß der Junge bei einer Wattwanderung oder beim Schwimmen im Jadebusen ertrunken ist, da das Fahrrad und die Kleidung des Vermissten am Südrand gefunden wurden.

### Tragischer Ausgang einer Wattwanderung

Sorumersiel, 9. August. Ein Unglück, das ein Todesopfer forderte, ereignete sich am Wochenende in Sorumerfließ. Vor allem aber ihren Anfang genommen. Der hier als Badeort weitende 45 Schiffe. Der hier als Badeort weitende 45 Schiffe. Der hier als Badeort weitende 45 Schiffe.

feuertuchttome befand, versuchte er, bei aufkommender Flut ein Bad zu nehmen. Er trieb jedoch sofort in das Fahrwasser ab, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde erst am Sonntag früh in der Nähe von Schilla geborgen werden.

### Weim Baden ertrunken

Bremen, 8. August. Beim Baden am Anleger des Wasserfortvereins Wolmershausen ging ein 20 Jahre alter Mann plötzlich unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Eine sofort angestellte Suche blieb leider ohne Erfolg.

### Schwerer Unfall einer Braunen Schwester

Bochhorn, 9. August. Als die in Bochhorn stationierte Braune Schwester mit ihrem Kraftrad in die Hauptstraße einbiegen wollte, passierte ein felsen-

stigen Unfall ein Lastzug die Kreuzung. Wahrscheinlich wurde die Braune Schwester dadurch unfähig, bevor die Gewalt über ihre Maschine und geriet mit dem Kraftrad direkt zwischen Lastzug und Anhänger. Sie wurde überfahren und schwer verletzt, so daß sie nach der ersten ärztlichen Hilfe sofort dem Wilhelmshavener Krankenhaus zugewiesen werden mußte.

### Dachstuhlbrand im Röstereigebäude von Kaffee Saag

Bremen, 8. August. Montagmorgen entstand im Röstereigebäude der Fabrik von Kaffee Saag ein Dachstuhlbrand, der erst nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Man nimmt an, daß der Brand durch Funkenflug von außen verursacht wurde.

### Mit Trecker im Scheinverflicht bei der Ernte

Kirchlinteln (Lüneburger Heide), 8. August. Die Tropenhitze hat zur Folge gehabt, daß das Getreide in seinen verschiedenen Arten fast gleichzeitig zur Reife gelangt ist. Verschiedene Bauern haben daher die Nacht mit zur Hilfe genommen, um das reife Getreide einbringen zu können. Ein Bauer aus Großefelken nahm die Getreideernte mit Trecker während der Nacht im Scheinverflicht vor. Das ist eine Erscheinung, die man bisher in der Lüneburger Heide noch nicht gekannt hat. Mogen, Hafer, Gerste und Weizen verdrängen eine Ernte, die aus gut und besser zu bezeichnen ist.

### Entwickelterer Zuchtstauer festgenommen

Cuxhaven, 8. August. Am 19. Juli wurde in Cuxhaven ein Mann unter Verdacht des Landstreichens festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 23 Jahre alten Hermann S. aus Seidenhelm l. W. handelt, der von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht wird. Der festgenommene ist Beschäftigt in der Verwaltung von frei aufgestellten Kraftwagen und war wegen seiner letzten Straftaten zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er war in der Strafanstalt Mitteldeutschlands untergebracht, wo er vor einem halben Jahre während Außenarbeiten entwich, bis ein Fahrrad stahl und über Hannover und Bremen nach Cuxhaven fuhr.

## Fünfte Kampfspiele der Nordsee-HS

3000 aktive Teilnehmer in allen Sportarten — Die Meisterschaften des Obergebietes Nord

Im Rahmen der alljährlich stattfindenden großen sportlichen Leistungsprüfung der gesamten deutschen Jugend finden vom 19. bis 21. August d. J. in Bremen die 5. Kampfspiele der Nordsee-HS statt. Zum fünften Mal treten die Reihen der Nordsee-HS an zu einer einjährigen Demonstration des sportlichen Leistungswillens der Hitzjugend. Vor Jahr zu Jahr ist die Zahl der Jungen und Mädchen gewachsen, die durch die Hitzjugend dem Sport zugeführt wurden, und immer mehr kann eine Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten des Sports festzustellen werden. Es gilt in diesem Zusammenhang einmal die Leibesübungen als positive Aufgabe zu betrachten. Die Wettkämpfe der 5. Kampfspiele der Nordsee-HS sind nicht allein die Vertreter von HS und WMV, sondern sie vertreten den Nachwuchs des deutschen Sportes überhaupt. Die Tatsache, daß heute in der Hitzjugend des Gebietes Nordsee 3000 Jungen und Mädchen Leibesübungen betreiben, läßt die Bedeutung dieser Großveranstaltung

erkennen, die die Krönung einer ganzen Jahresarbeit im Gebiet Nordsee darstellt. Beginnend mit den Reichsportwettkämpfen 1938 hat die alljährliche große Leistungsprüfung der Hitzjugend haben die Mann- und Untergruppen, die in ihrer Durchführung und Gestaltung wahre Feste der Jugend waren, klar gezeigt, daß in der jahrelänglichen und vor allen Dingen in der leistungsmäßigen Entwicklung Erfolge zu verzeichnen sind, die davon überzeugen, daß bei den 5. Kampfspielen der Nordsee-HS auf allen Gebieten, die wettkampfmäßig im Rahmen dieses großen Treffens durchgeführt werden, ein Leistungsstand erzielt wird, der alle bisherigen Erfolge nicht nur erreicht, sondern sie ba und dort noch überlegen wird. 3000 aktive Teilnehmer sind an den Wettkämpfen in fast allen Sportarten, Leichtathletik, Kampfsport und Wasserport, beteiligt. Neben den Mannschichtkämpfen der HS und des NS im Reichsportwettkampf kommen die Kämpfe für die Führerschaft, die Wettkämpfe um die

Gebietsmeisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Wasserballspiel, die Seesportmannschaftswettkämpfe der Marine-HS, Schanzenführungen usw. zur Durchführung. Besondere Bedeutung erlangen die 5. Kampfspiele durch die Austragung der Obergebietsmeisterschaften des Obergebietes Nord in Fußball, Handball, Hockey und Wasserball. Bei diesen Kämpfen werden die gebietsbesten Mannschaften der Gebiete Hamburg, Nordmark, Westfalen und Nordsee vertreten sein; die aus diesem Wettbewerb hervorgehende Siegermannschaft vertritt das Obergebiet Nord in Nürnberg. Die Hitzjugend bekennt sich auf allen Lebensgebieten zu dem Grundgedanken der Hitzjugend. Dieser Grundgedanke gilt auch für das Gebiet der Leibesübungen. Der Wettkampf ist die Krönung einer planmäßigen Leibeserziehung und gleichzeitig ein Maßstab für den Fortschritt und den Leistungsstand der körperlichen Erziehung der Hitzjugend.





### Die Deutsche Arbeitsfront

ps-Gemeinschaft, Kreisverband Greußen  
Kreis Oldenburg-Stadt

#### Dinnibisfahrten

- Mittwoch, den 10. 8. 38: ...
- Mittwoch, den 17. 8. 38: ...
- Sonnabend, den 20. 8. 38: ...
- Sonnabend, den 27. 8. 38: ...

## Vom Zwischenahner Wassertort

Die Gebührenordnung für das Zwischenahner Wassertort ist herausgegeben

Die Gebühr für die Wasserentnahme ist in fünf Stufen gestuftet: bei einem jährlichen Verbrauch bis 200 Kubikmeter beträgt der Kubikmeterpreis 55 Pf., bei 200 bis 400 Kubikmeter 45 Pf., bei 400 bis 700 Kubikmeter 35 Pf., bei 700 bis 1000 Kubikmeter 30 Pf., und bei über 1000 Kubikmeter 25 Pf. Die größeren Verbräucher kann der Bürgermeister eine Sonderabmachung treffen, jedoch soll der Preis in der Regel 20 Pf. je Kubikmeter nicht unterschreiten. Die Abnehmer sind verpflichtet, ohne Rücksicht auf die abgenommene Wassermenge feste Gebühren zu zahlen, die sich nach dem Meterwert der verbotenen Wohnung richten. Hier sind folgende Stufen eingerichtet:

Stufe	Wasserwert	Gebühr
1:	bis 180 m <sup>3</sup>	1,05 RM
2:	250 "	2,75 "
3:	400 "	3,85 "
4:	600 "	4,95 "
5:	750 "	6,25 "
6:	1000 "	8,60 "
7:	1250 "	9,25 "

Für Häuser mit einem höheren Meterwert steigt der Mindestsatz für je 100 m<sup>3</sup> Friedensmeter um 50 Pf. Bei der Berechnung wird der Meterwert der Wohnräume zuzüglich derjenigen Räume, in denen regelmäßig Wasser verbraucht wird, zu Grunde gelegt. Als Mietwert gilt die auf Grund des Gesetzes für den Landesteil Oldenburg vom 7. Juni 1926 betr. die Erhebung einer Steuer von bebauten Grundstücken festgesetzten Friedensmeter. Die Grundfläche, die für eine Friedensmeter nicht festgelegt ist, wird der Mietwert durch den Bürgermeister nach nachträglichen Grundbüchern festgesetzt. Soweit die Anschlüsse mit einem Wasserzähler versehen - die Anbringung der Wasserzähler kann erst zulässig erfolgen, wenn der Mieter eine Miete erhoben, die 35 Pf. bei einer Zähler-Nenngröße bis zu 3 Kubikmeter und 50 Pf. bei einer solchen bis zu 5 Kubikmeter beträgt. Für größere Abnehmer werden 1 Prozent der Anschaffungs- und Montagekosten berechnet. Die Zahlung tritt bereits mit Wirkung vom 1. Juni d. J. in Kraft.

## Jeberische Kommunalfragen

In einer öffentlichen Versammlung im Rathhause in Jeber machte Bürgermeister Kollert in einer längeren Ansprache erläuternde Ausführungen zum neuen Haushaltsplan der Stadt Jeber für 1938, nachdem einige Tage vorher eine Tagung der Stadträte, Ratsherren und Finanzbeiräte stattgefunden hatte. Die Oberschule für Mädchen erfordert nach wie vor einen beträchtlichen Zuschuss aus der Stadt. Hierzu gekommen ist ferner die Vorberufung für die Oberschule für Jungen. Die größte Schule Jebers ist jetzt die Berufsschule mit mehr als 600 Schülern und Schülerinnen. Als dringend notwendig hat sich die baldmöglichste Erbauung einer zweiten Turnhalle in Jeber erwiesen. Auch der Neubau einer Badeanstalt soll angestrebt werden. Die Verforgungseinrichtungen (Gas, Wasser und

Elektrizität) haben einen steigenden Verbrauch. Die Stromkosten für die Stadt Jeber für 1938 schätzte im ordentlichen Teil mit 506.930 RM in Einnahme und Ausgabe ab und die Endziffern des außerordentlichen Haushaltszeits betragen 198.530 RM. Um den Haushaltsplan zum Ausgleich zu bringen, müssen Steuern in Höhe von 326.000 RM erhoben werden. Die Kosten für die Berufsschulen, für die Berufsschule für Jungen und die Musikverbandsanlage machen rund 121.000 RM aus. Als dringend erwünscht sollte eine starke Verlebung der Wohnungsbaufälligkeit angestrebt werden, weil nach wie vor ein harter Mangel an Wohnungen besteht. Bei der Bürgermeister stellte, steht in der Stadt Jeber zur Zeit noch Baugrund für die Errichtung von rund 900 Wohnungen zur Verfügung.

berischen Sommerabende füllen - sang immer wieder auf und war Anlaß zu mehreren Zugaben, die dankbar entgegengenommen wurden. Im Verlauf des Konzerts nahm der Kameradschaftsführer der ehem. 1er. Va. Amtsgerichts-Subtrupa (Barel), das Wort zu einer Ansprache und Begrüßung der Gäste und namentlich auch der erschienenen auswärtigen Kameraden. Ein erhebenes Gedenken wurde den Gefallenen des Weltkrieges und der Kampfszeit gewidmet.

### Fest

Krieger- und Volkfest der Kriegerkameradschaft Jeber. Sonntag und Montag führte die Kriegerkameradschaft Jeber 54. Stiftungsfest und Volkfest durch, an dem sich auch die benachbarten Kameradschaften beteiligten. Vor dem Festmarsch durch den Ort wurde zunächst ein Gedenkmarsch im Friedenspark in Jeber an den dortigen beiden Ehrenmalen durchgeführt. Hier nahm der Kameradschaftsführer der Jeberer Kriegerkameradschaft, W. Deh, nach der feierlichen Erhebung der Gefallenen und nach der Kranzniederlegung anschließend die Ergrüßung einer Reihe langjähriger, verdienter Kameraden vor. Dem Kameraden Hauptlehrer A. D. Georg Welfenbrunn wurde für seine über 40jährige Mitgliedschaft zur Kameradschaft Jeber das goldene Abzeichen mit Verleihung und dem Abzeichenfeld ausgedrückt. Weiter wurde der Kamerad zum Ehrenmitglied ernannt. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden folgende Kameraden ebenfalls mit dem Abzeichen für 40jährige Treue und dem Abzeichenfeld ausgezeichnet: Reinhard Geyer, Friedrich Schmitz, Friedrich Gager, Gustav Wiltberg und Gerhard Hoffmann. Für 30jährige ununterbrochene Mitgliedschaft erhielten Auszeichnungen: Martin L. Böben, Heinrich Meenen, Dr. Arno Kämpfe, Jo-

hann Juilfs, Friedrich Husmann und Hermann Meenen, sämtlich Jeber. Ein Festmarsch durch den Ort zum Festplatz bei Semlers Hotel leitete über zu dem eigentlichen Volkfest, das zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten verlief.

ein sehr reges Interesse bei der Jugend für das Kloostfischen und Bogeln festzustellen ist.

### Turnfest des Turnvereins „Freiweg“

Hatten. Einen vollen Erfolg hatte das Turnfest des Hater Turnvereins am letzten Sonntag. Trotz der Hitze, besonders in den Mittagsstunden, hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Der Hater Turnverein wurde bereits im Jahre 1892 gegründet und hat auf dem Gebiete der turnerischen Erziehung vortreffliche Arbeit geleistet. Nachdem der Verein in den letzten Jahren einige laue Zeiten durchgemacht hat, geht es jetzt wieder bergauf, worüber die Teilnehmer am Sonntag überzeugt sind. Dieses Aufleben des Vereins ist nicht zuletzt ein Verdienst der HJ und des BvM, die im Verein tatkräftig mitwirken. Das Turnfest wurde eingeleitet mit einem Umzuge durch das geschmückte Dorf. An diesem Festumzug nahmen auch die Turner aus Sandring und Versted teil. Die Wäpfe spielte dem Zuge voraus und in den Pausen wurde fröhlich gesungen. Nach dem Umzuge folgten die Turnerinnen unter der Leitung von Magda Schüttler und die Turner unter Leitung von Hans Stolting in sportlicher Form die Darbietungen und wovon die Mitglieder des Vereins und die älteren Turner besonders erfreut sind. Dieses Aufleben des Vereins ist nicht zuletzt ein Verdienst der HJ und des BvM, die im Verein tatkräftig mitwirken. Das Turnfest wurde eingeleitet mit einem Umzuge durch das geschmückte Dorf. An diesem Festumzug nahmen auch die Turner aus Sandring und Versted teil. Die Wäpfe spielte dem Zuge voraus und in den Pausen wurde fröhlich gesungen. Nach dem Umzuge folgten die Turnerinnen unter der Leitung von Magda Schüttler und die Turner unter Leitung von Hans Stolting in sportlicher Form die Darbietungen und wovon die Mitglieder des Vereins und die älteren Turner besonders erfreut sind. Dieses Aufleben des Vereins ist nicht zuletzt ein Verdienst der HJ und des BvM, die im Verein tatkräftig mitwirken.

### Alldorf

Kloostfischerfest Jeberland. Eine überaus gute Mittagspause fand das vom Alldorfer Kloostfischerverein veranstaltete Kloostfischerfest. Es ist schon zu einer schönen Tradition im Rahmen der Pflege des Friesenpiels im Jeberland geworden. So waren auch diesmal die Kloostfischer aus dem ganzen Jeberland und aus dem benachbarten Dithmarschen nach Alldorf gekommen. Zahlreiche sehr schöne Leistungen wurden sowohl im Kloostfischen wie im Bogeln erzielt. Neben den Namen bekannter Kloostfischer und Bogeler findet man in den Siegerlisten auch die Namen zahlreicher jugendlicher Teilnehmer, wie überhaupt in letzter Zeit

## Rundgang durch die Heimat

**Rafte.** Der A-S-Männerchor singt am Dienstag um 21 Uhr im Rafte der Park. Das Singen im Park gehört zu den beliebtesten allsonntäglichen Veranstaltungen des Chors.

**Rafte.** Der Ausflugsverehr am letzten Sonntag war wiederum sehr stark. In den Gärten der hiesigen Lokale herrschte Hochbetrieb. Die vielen idyllischen Partien des Parks waren ein willkommener Zufluchtsort.

**Kartenverkauf.** Der Propagandaleiter der Ortsgruppe Werdenfels, Fritz Weltermarisch, Hr. Erich Zebben, wurde zum Ortsgruppenleiter ernannt.

**Gesellschaft.** Der Dienstausschuss der MJK, Gefolgschaft 6/91, ist vom 8. August bis 1. September 1938 festgelegt.

**Gesellschaft.** Den 1. Preis der Lampionfabri erhielt das Wort „Räppen“, Bestger Schmidt, 2. Preis „Mampf“, Bestger, Deder, 3. Preis „Martha“, Westger Preis, und den 4. Preis das Schulboort „Teja“.

**Gesellschaft.** Von der zweiten Reise führte der Dampflooger „Rabe“ mit 689 Kanties Ferningen zurück.

**Brake.** Der Schulrat des Kreises Wefermarsch, Hr. Solomon Hartmann in Brake, wurde zum Kreisstudienhauptstellenleiter ernannt.

**Brake.** Am heutigen Dienstagabend um 20 Uhr treffen sich die M-Männer des Sturmes 21/19 vom Trupp I (Raefeler) auf dem Saal zum Sport auf dem Strandbad. Turn- bzw. Wandersport ist mitzubringen.

**Brake.** In der letzten Woche wurden im Hafen mehrere größere Karaffen an der Landungsstelle geladen. Bei diesem Wetter stehen sämtliche Arten Friesische fast unbenutzbar eben unter der Oberfläche, doch ein Fangen ist kaum möglich.

**Brake.** An der Westseite des Bahnhofs werden Klärgruben gebaut. Die Erde darf nicht in den Gärten die Spaltenlage bemerkbar.

### Das rote Kreuz veranstaltete seinen Sommerausflug.

Die Frauen vom roten Kreuz hatten sich in großer Zahl zu einem gemeinsamen Sommerausflug zusammengefunden. Da es eine Fahrt ins Blaue war, wusste niemand, wohin man kommen würde. Am rascher Fahrt ging es durch Siebingen zur Wefer. In Vennwerber wurde die Dinnibusse vom Fährdampfer über den Strom gefahrt, und nun ging es in rascher Fahrt zum reizvoll gelegenen Pfaffenwerbe mit seinen schönen Waldungen. Hier ab es folgte Freunde und Abwechslung, das allen Teilnehmerinnen der Nachmittag viel zu rasch verging.

### Ganderlessee.

Einweihung des großen neuen Schiefhändes. Ganderlessee hatte am Sonntag einen großen Tag. Komme doch der neue großartige Schiefhänd, den sich der Schiefhändverein geschaffen hatte, durch Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Struchhoff, sowie durch den Kreis-

schiefhändführer geweiht werden. Am März tiefen die MDDP und der Schiefhändverein Ganderlessee die gesamte männliche Einwohnerzahl des Dries Ganderlessee zu gemeinsamen ungenügender Arbeit an der Erhebung des Schiefhändes an. Die Gemeinde stellte dem Schiefhändverein ein großes, neben dem Stadion gelegenes Grundstück zur Verfügung, und so lagen an Sommerabendmächten und an Sonntagen oftmals über 100 Volksgenossen zum freiwilligen Arbeitsdienst nach dem Schiefhänd hinaus und gruben, schichteten aus. Die Ganderlessee erlebten ungenügend alle Schiefhänd. Nun endlich konnte der Schiefhänd fertiggestellt werden. Um welch großen Stand es sich handelt, zeigen die folgenden Zahlen: 14 Stände; fünf Kleinflächen von 50 Meter Länge, zwei Stände für Wehrmanns- und Schiefhänd von 100 Meter Länge und sieben 175-Meter-Stände. Dazu ist noch eine große Schiefhänd errichtet. In der Einweihung, die im Rahmen des großen Schiefhändes, das unter Leitung von Vereinsführer W. J. J. stand, hatte sich eine gewaltige Anzahl von Volksgenossen eingefunden. Mit einem fröhlichen Ziel wurde das Fest beschlossen.

**Bremen.** Kammerpräsident Ehlers Reichsinnungsmittler. Der Präsident der Bremer Handwerkskammer, Maurermeister Ehlers, ist zum Reichsinnungsmittler des Baugewerbes berufen worden. Präsident Ehlers war seit 1935 Vorsitzender des bisherigen Reichsinnungsmittlers D. P. P. m. n., Königsberg, und Schatzmeister des Reichsinnungsverbandes des Baugewerbes.

## Warum Pilze sammeln?

Überflüssige Frage das, wird vielleicht mancher denken. Und doch wohl angebracht, wenn uns die Erfahrung bestätigt, daß in der Pilzfrage im allgemeinen noch große Unklarheit herrscht. Also: Warum Pilze sammeln? Weil sie ein wichtiges Nahrungsmittel sind und deshalb bei besserer Ausnutzung ein bedeutendes Plus für die Volksernährung ergeben. Weil sie bei fachkundiger Zubereitung durch ihren Wohlgeschmack auch die verwöhntesten Feinschmecker befriedigen; weil sie bei großem Anfall als Dauervorrat zu geräuchert werden können; sterilisiert, getrocknet, zu Pilzmehl verarbeitet, oder in Essig oder Salz aufbewahrt werden; weil sie getrocknet, als gutes Viehfutter, Geflügel- und Fischfutter verwendbar sind; weil das Pilzsammeln nicht nur eine Wirtschaftlichkeits- und Magenfrage ist, sondern auch eine Gesundheitsfrage; weil das Sammeln Freude macht, zu großer Aufmerksamkeit anregt und infolge dessen abklingt. Darum können Arbeitskräfte das Pilzsammeln mit gutem Gewissen als wertvollen Beifaktor der lebendigen Menschheit warm empfehlen. J. D. U. S.

## 51. Vogelschießen in Jeberberg

Das Vogelschießen in Jeberberg gehört zu den Volkstagen der Gegenwart, welche ihre Lebensfähigkeit immer wieder von neuem beweisen. Die alte deutsche Sitte, nach dem börsenen Vogel zu schießen, hat sich an diesem Orte erhalten, wird alljährlich geübt und findet immer wieder neue Freunde. Im vergangenen Jahre wurde das 50. Fest dieser Art mit großer Beteiligung begangen, am Sonntag wurde nun die zweite Hälfte des Jahrestages angebrochen. Wie stark noch der Gedanke des Vogelschießens lebendig ist, bewies die Zahl der Meldungen der Schützen. Nicht weniger als 24 Bewerber um die Ehre des Vogelschießens traten auf. Der große Bogensport war wieder durchgearbeitet, zwei starke Vögel hielten ihn am Platz fest. Vom Frühstückmittag an griffen dann die biden Vögel an den Vorderabern diesen Vogel an, raubten ihm seine einzelnen Teile nach und nach. Für jedes Glied des Vogels gab es einen Preis, so daß man sich hierbei schon einen neuen Gewinn zusammenzählen konnte. Die Schützen wurden von den vielen Zuschauern gebührend bewundert. Ganz anders, wie bei Schützenfesten, geht ja das Schießen vor sich, umständlicher ist das Laden der alten Kartzen, langsamer treten die Mann für Mann an und brechen dem Vogel eines auf den Leib. Hier aber werden alle ein Vogelschießen so vollständig, hier steht jeder Zuschauer, was geschossen wird! Leider hatte der Zimmermann es wieder zu gut gemacht, das letzte Stück des Rumpfes konnte nicht vom Platz geholt werden. So mußte zum Schluß, als die eintretende Dunkelheit das weitere Schießen unmöglich machte, das Los entscheiden. Dabei hatte der Schütze Hühner aus Leutenbrun, der schon vorher manch guten Schuß getan hatte, das Glück, auch den höchsten Preis zu erringen. Er wurde in gewohnter Weise geehrt. Um den Schiefhänd herum spielte sich das Volkstfest ab. Es waren eine Anzahl von Verkaufständen da, ein Karussell, Schanzen und ein Tanzplatz. Viele alte und junge Besucher waren vom Nachmittag bis in die Nacht auf diesem Festplatz. Zunächst überwoog ja die Kinder aus Lob und der weiteren Umgebung, nachher kamen allmählich die älteren Jahrgänge. Im Zeit und in Lichtens Saal gab es einen frohen Festtag als Auftakt des diesjährigen Jeberberger Vogelschießens.

Das ist etwas Neues!

Nämlich MAGGI'S Fruchtsuppen! Warm oder kalt sind sie von erfrischendem Wohlgeschmack. Jede 10-Pf.-Packung reicht für 2 Teller. Bitte probieren Sie

**MAGGI'S FRUCHTSUPPEN (KALTSCHALEN)**

Mit APRIKOSE-HIMBEER-KIRSCH-ZITRONE-Geschmack

10 Pf. KALTSCHALE

### Fünzig Jahre Eisenbahnstrecke Vöningen—Effen

Mit dem steigenden Verkehr in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wuchs das Verlangen nach einem Anschluß an das Eisenbahnnetz. Von vielen Plänen wurde schließlich der einfachste durchgeführt, und das war eben die Strecke Vöningen—Effen. Unverständlicherweise fand das Vorhaben keinen Anklang bei den zuständigen Regierungsstellen, so daß die Bahn, die ohne Betriebsmittel rund 1/2 Million Mark kostete, allein von der Gemeinde Vöningen erbaut wurde, die damit ein gewaltiges Risiko übernahm. Am 11. August 1888 fuhr von Vöningen aus erstmalig ein Zug, für alle, die feinerzeit die fohienfreie Fahrt mitmachen, ein unvergeßliches Erlebnis. Dreizehn Jahre blieb die Eisenbahn Eigentum der Gemeinde, bis dann der Staat sie ohne großes Federlesen übernahm und damit die Gemeinde Vöningen einer vorzüglichen Einkommensquelle ohne Gegenleistung beraubte — Später wurde dann der Anschluß an die Strecke Emden—Münster für die und weitere Züge eingelegt. Heute ist die

Station Vöningen der bedeutendste Viehverhandelsbahnhof des Oldenburger Landes. Ueber 120 000 Schweine werden alljährlich verladen. Die Hauptbetriebsstage sind Sonnabend und Montag, an denen nicht selten über 40 Viehwagen die Station verlassen. — Im Laufe der Zeit sind an der Bahnhofsanlage sehr viel Erweiterungen vorgenommen worden, und augenblicklich trägt man sich mit dem Gedanken, den Bahnhof zu verlegen.

### Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnommen:

**Geboren:**

Dugo Eiden und Frau Martha geb. Doff, Aurich, ein Sohn.  
Bruno Köhler und Frau Grete geb. Renslage, Oldenburg, ein Sohn.  
Heinz Jandorf und Frau Abbe, Oldenburg, eine Tochter.  
Gerhard Baumann und Frau Gertrud geb. Franz, Oldenburg, ein Sohn.  
Julius Poppe und Frau Amelie, Sired, ein Sohn.  
Danz Warnede und Frau Edith geb. Adermann, Schladen (Hatz), ein Sohn.

Paul Lammers und Frau Käthe geb. Kerchhoff, Karlsrude, eine Tochter.  
**Verlobt:**  
Gertra Brinmann und Heinrich Hobbe, Delmenhorst/Rodhorn.  
Johanne Siebels und Lutjen Brauer, Wilhelmshaven/Diesell.  
Gertrud Gerdes und Theo Drizinska, Nordenham/Zuckera.  
Ena Krägel und Hermann Wattermann, Oldenburg/Beener.  
Grete Giers und Wilhelm Widdig, Oldenburg.  
Mariechen Wiedent u. Alfred Cübbel, Oldenburg.  
Emma Baasen und Arnold v. Helten, Sella/Esborn.  
Ganna Weiners und Wilhelm Haben, Wisting.  
De Margta Breitenbach und Dr. Werner Martini, Hannover.  
Ganna Peder und Selmut Fode, Federwardersiel/Oldenburg.  
Anni Jansen-Timmen und Otto Laute, Saltrud/Sellerheim.  
Jerna Vogel und Karl Wulff, Varel/Zadernberg.  
**Bermählte:**  
Julius Eden und Frau Etta geb. Christophers, Bremen.  
Willy Zimmermann u. Frau Jemgard geb. Hartzsch, Bremen.  
Günther Hagena und Frau Ilse geb. Schmidt, Leer/Wedda.  
Georg Brinmann u. Frau Mariechen geb. Krüning, Nordenham.

Karl Will und Frau Agnes geb. Wilschhoff, Nordenham.  
Krichel S. D. Jansen und Frau Ilse geb. Duenling, Emden/Bannover.  
Willy Moritz u. Frau Helene geb. Rade, Oldenburg, Waldemar Wöhe u. Frau Hildegard geb. Landgraf, Oldenburg.  
Heinz Kramer und Frau Hildegard geb. Etde, Wefernmünde/Oldenburg.  
**Verstorben:**  
Anna Catharine Bruns geb. Gschlöß, Freschen-Bedel, 81 Jahre.  
Louise Jansen geb. Radmann, Varel, 59 Jahre.  
Helene Reumeyer geb. Feldmann, Varel, 73 J.  
Karl Müller, Delmenhorst, 19 Jahre.  
Landwirt Hermann Alken, Salen, 67 Jahre.  
Johanna Radmann, Sandloh bei Effen, 38 Jahre.  
Gerhardine Brantjes geb. Wülpiena, Norden/Wedda, 61 Jahre.  
Landwirt Linné Cornelius Trends, Reitdam, 94 J.  
Gastwirt Johann Ludwig Jaden, Reesdorf, 37 J.  
Grete Anthonette Friedrichs geb. Strirring, Emden, 64 Jahre.  
Hine Alma Hüter geb. Willehobanns, Varel, 56 J.  
Frau Hermine Brubis geb. Koble, Lemwerder, 56 J.  
Hine Dorothea Kiers geb. Lüdersjohanns, Epern, 84 Jahre.  
Schuhmachermeister Heinrich Martens, Aufwarden, 70 Jahre.  
Hildegard Ballmann, Oldenburg.  
Willy Schlotterers, Ebenbüttel, 12 Jahre.  
Elise Schieber, Grabbede, 66 Jahre.

# KAMPF dem VERDERB!

**Kühlanlagen / Kühlschränke / M. Frebel Oldenburg**  
Neubau Reparatur Lindenstr. 43-47 - Ruf 4211



Denkt in diesen Erntewochen auch an **Marmeladekochen!**  
Mit **GEG-Jamello** billig und zuverlässig in 10 Minuten!  
**Beutel 25 Pf.**  
aus den Verkaufsstellen der **Warenvertriebs-Gesellschaft** m. b. H., Oldenburg



**Für die beginnende Einmachzeit**  
empfehlen wir die erstklassigen **Siemens-Gläser**  
Sämtl. Größen u. Formen sowie Gummiringe vorrätig

Enge Form				Weite Form			
1/4	1/2	3/4	1 Liter	1/2	3/4	1 1/2	2 Liter
0.18	0.19	0.22	0.25	0.28	0.30	0.32	0.35 0.38

Einkochapparate komplett 4.25 bis 7.75 RM  
Glashaut / Salicylpapier / Einfüllringe / Schümer  
Schöpfelöffel / Trichter / Fruchtsaftbeutel



**Kunsteis**  
Regelmäßige Lieferung frei Haus  
**H. Reiners & Sohn**  
Bleicherstraße 2, Fernruf 3954  
Abt. Eisfabrik

**Elektr. Kühlschränke** Bosh — Bitter-Polar B. B. C.  
sowie große Schränke für Gaststätten und Schlachtereien  
am Lager. Zahlung auch in Raten durch die Ethilfe.  
**Eisschränke** in verschiedenen Größen von RM 18.— an  
Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung Haarenstraße 60 — Ecke Mottenstraße  
**Carl Wilh. Meyer**  
Haarenstraße 13-15 u. 56, Filiale Bremer Str. 22  
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat

**Einkochgläser Weck**  
garantiert für jedes Glas!  
Alleinverkauf: **Büsing & Co.**  
Haarenstraße 46

**Hausfrauen!**  
Alle Küchen-Abfälle für das Ernährungshilfswerk der NSV.

**Hausarbeit leicht gemacht**  
Jeder kluge und weissschauende Betriebsinhaber ist bestrebt, in seinem Betrieb moderne und rationell arbeitende Maschinen und bestes Werkzeug zu verwenden, und leistungsfähig und konkurrenzfähig zu bleiben. Wenn ein Haushalt auch keine Konkurrenz zu fürchten hat, so wird doch diejenige Hausfrau, die moderne und zweckmäßige Geräte benutzt, immer im Vorteil sein. Nicht nur ihre Arbeit wird erleichtert, auch Einsparungen aller Art lassen sich erzielen. Jede Hausfrau sollte daher von Zeit zu Zeit ein Hausratsgeschäft aufsuchen, um sich die neuesten Geräte erklären und vorführen zu lassen. Es gibt da allerlei neue Hilfsmittel gegen die Hitze, zum Beispiel, praktische Porzellan- und Glasgerätee, Isolierbehälter, Butterkühler verschiedenster Systeme, Steingutbratpfannen u. v. a. Eine Erinnerung an alle diese Hilfsmittel durch einen solchen Besuch ist lohnend. Der Jahreszeit angepaßt, gibt es immer etwas Neues, was zur Erleichterung der Hausfrauenarbeit beiträgt und daher die Haushaltsführung verbilligt: Zeiterparnis, Energieverminderung und Vermeidung von Verlusten an Nahrungsmitteln. Handelt es sich auch nur um kleine Beträge, die mit Hilfe der einzelnen Geräte zum Nutzen des Haushalts einsetzbar werden, über ein Jahr gesehen, machen viele Wenig ein Viel im Nahrungshaushalt des deutschen Volkes aus.

**Eis** an jedermann, auch in den kleinsten Mengen  
**Oldenburger Eisfabrik B. Notholt**  
Stau 67 — Fernsprecher 3065

„Kampf dem Lebensmittelverderb“ durch den **Elektro-Kühlschrank**  
Er befreit seinen Besitzer von aller Sorge um vorhandene Lebensmittelbestände.  
Geringe Betriebskosten, vollautomatisch, ohne jede Bedienung.  
Landeselektrizitätsverband Oldenburg

**Elektrische Kühlschränke**  
Teilzahlung bis zu 20 Monaten  
**W. Brandorff am Markt**

**Einkochgläser** enttäuschen Sie nie!  
**Georg Stöver**  
Lange Straße 75

**Einkochgläser**  
mit Deckel und prima Gummiring  
1/2 Ltr. eng 20 Pf. 1 Ltr. eng 25 Pf.  
1 Ltr. weit 30 Pf. 1 1/2 Ltr. weit 35 Pf.  
**Adler-Progress-Gläser**  
in allen Größen vorrätig  
Porzellanhaus **D. Flörcken**  
Achterstraße 6 | Ruf 3213

**Wissen Sie... daß Feuchtigkeit für Lebensmittel ebenso gefährlich ist wie Hitze?**  
Bakterien und Schimmelpilze breiten sich bei Feuchtigkeit und Hitze am schnellsten aus. Darum hält sich alles am besten in trockener Kälte bei 2—8° über Null. Die richtige Kühltemperatur stellt sich in dem seit Jahren bewährten Elektro-Kühlschrank selbsttätig ein.  
**Er liefert gefahrlos aus der Steckdose Elektro-Kühlung... und billig ist es außerdem**






diesem Wille, das so schön in seiner Ursprünglichkeit vor uns lag, gab sich jeder seinen Gedanken hin. Unser Führer erinnerte uns an den Tagespruch: Er erzählte und las vor. 300 Jungen sangen das Lied: „Heilig Vaterland.“ Ein Lied aus 300 Stimmen trug der leichte Wind über das Dorf hinab. Der Sagerführer las dann eine Geschichte von Hermann Löns vor, eine Erzählung, die so recht in unsere Heimat gehört, denn Wilburin, der trotze Sachsenfürst, hatte in Wilschhausen seine Festungen. Eherlich waren damals auch Sachsen aus unserem Lande bei Werden hingedrückt worden.

Der Nebel lagerte sich in den Funtentiefen. Das Abendrot verblühte. Mit Janzen zwei Lieber: In der Lüneburger Heide und zum Schluss schallte uns „Wiederkehrfestliche“ wie ein mächtiger Chor in unser Heimatland hinein.

Das sind meine schönsten Erinnerungen aus dem Festlager. Andere Pimpfe nannten den Elternrat als Höhepunkt und wieder andere schwärmten vom schönen Flussübergang. Doch darin sind wir uns alle einig, daß wir eine herrliche Zeit verbracht haben.

Gans Rinker, Hauptzugführer

### Frauenbund für alkoholfreie Kultur

Im Juli fand in Jena die 20. Hauptversammlung des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur statt. Am ersten Abend sprach Jan Plantmeyer, Gauinspektionsleiter Westfalen Nord, über: Nationalsozialismus und Alkoholfreie. Mit frischer Begeisterung aber zugleich mit einbringlichem Ernst wies der Redner auf die hohen Anforderungen hin, die das Dritte Reich an jeden Volksgenossen stellen müsse, und betonte, daß demgegenüber keine Vergewöhnung von Kraft und Stoff, wie sie die Gewöhnung an gewisse Getränke mit sich bringt, eine Verschwendung an der Volksgemeinschaft sei. Die marke, humanistische Erziehung des Redners, der seit Jahren innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung für die Enthaltung vom Alkohol kämpft, verklärte bei der Zuhörerenschaft — darunter die Mannschaft einer Polizeischule — den Einbruch der Rede.

Durch zwei namhafte Redner war die Reichsarbeitgemeinschaft für Kaufschäftsbekämpfung vertreten.

Die Beziehungen zwischen Alkoholismus und Nachkommenschaft waren Gegenstand einer interessanten Aussprache. Der Regierungsrat Dr. Neuert, Abteilungsleiter am Reichsamt Weimar, legte das Hauptgewicht auf den chronischen schweren Alkoholismus, der zu weitest Abstrich einer ererbten bedingten Minderwertigkeit ist und die hohe Wahrscheinlichkeit begründet, daß die Kinder des Trunksüchtigen ebenfalls minderwertig sein werden, daher auch nach dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses einen Grund zur Unfruchtbarmachung abgibt. Demgegenüber vertrat die Krankenhausbirektorin Dr. Eise Petri, Leiterin des NS-Frauenbildungsseminars an der Hochschule für Politik in Berlin, auf Grund eines umfangreichen mit statistischen Untersuchungs-materials die feinschädigende Wirkung auch eines nicht auf Vererbung beruhenden gewöhnlichen Alkoholgenußes und selbst eines akuten Waußches, daran besonders auch die Warnung vor dem Genuß geistiger Getränke während der Schwangerschaft knüpfend.

Eine angeregte Debatte löste der Vortrag von Ernst Grassl aus Regensburg über: „Sittliche Gesichtspunkte aus der Forderung zum Abstrich, daß die Geselligkeit, um edle Geselligkeit zu bleiben, tendenziell zu gestalten sei.“

Einen tiefen Eindruck hinterließen, getragen von einer kraftvollen Persönlichkeit, die Ausführungen des Reichsgerichtsrates Gans Schmidt aus Halle (Saale) (Hauptmann der Landwehr) über die Bedeutung der Kaufschäftfrage für die Wehrbereitschaft.

vor allem seine Mitteilungen über verhängnisvolle Vorkommnisse im Weltkrieg.

Einen breiten Raum nahmen naturgemäß die Aufgaben der deutschen Frau im Dienste der Volksgesundheit, insbesondere im Rahmen des Vierjahresplans, ein; vor allem die Verrechnung der Kantinen für größere industrielle Werke, Eisenbahnwerkstätten, Bauten und Lager. Es wurde die gesundheitsliche und wirtschaftliche Gefahr hervorgehoben, der die auf die Kantinenpeisung angewiesenen Arbeiter ausgesetzt sind, wenn damit der Ausbruch geistiger Getränke verbunden ist. Auch wurde betont, daß hier die Interessen des Geschäftsgewerbes mit denen des Frauenbundes übereingehen, indem jenen durch Erteilung von Schankkonzessionen an Kantinen bei der wachsenden Bedeutung, welche diese Anstalten im heutigen Wirtschaftsleben haben, eine unangenehm fühlbare Konkurrenz entsteht.

Daß die Zubereitung und Verbreitung des „flüssigen Döses“ ausgiebig behandelt wurde, sei nur kurz erwähnt.

Ob-Stud.-Direktorin Klatz aus Bremen behandelte Probleme von höchst praktischer Bedeutung für das heranwachsende Geschlecht in ihrem Vortrage: „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein“. Als Grundbedanke trat hervor, daß gesunde Jugend fröhlichkeit und Begeisterung entwickelt, ohne dabei auf das Verlangen Alkohol angewiesen zu sein.

Vorgeführt wurde der Verammlung in Wort und Bild: ein der reichhaltigste V. A. G. geschaffene von Söhnen einer Saupfule in Wien unter der Leitung ihres Lehrers Maximilian Schwarz, das in launigen, sich auf erregenden Verben unter jedem Buchstaben eine für gesunde Jugendbeistregel mit dazu passenden Wörtern bringt (zu beziehen durch die Schriftstelle des Bundes entfallender Gratzler Deisterreichs, Wien, 21.6. Neustrafader Nr. 3417). Mehrfach wurde in den Verhandlungen des vom Frauenbunde herausgegebenen Büchleins: „Kantinenlager: Buchdruckerei Alfred E. F. in Bremen, Herforderstraße 57a, St. Pauli (Hoff), worin hervorragende Sportler und Sportlerinnen — deren Bild und handschriftlich bezeugt ist — sich über ihre Stellung zum Alkohol äußern.

Aus dem reichhaltigen Programm der Tagung konnte hier nur eine gebräugte Auswahl gegeben werden.

### Eisenbahn-Personalnachrichten

Festsetzt und ernennt zum: Ab-Inspektor Ab-Inspektoren in Oldenburg (Oldb.); Ab-Inspektor Ab-Sekretär Stahlschuh in Wilhelmshaven; Ab-Sekt. der Ab-Ins. Schmöbe in Oldenburg (Oldb.); Ab-Inspektor der Reservezugführer Krumland in Oldenburg (Oldb.); Ab-Inspektoren der Ab-Inspektoren Schardt in Kirchweide, Buchermühle in Mühlen (Oldb.); Betriebsinspektoren: die Betr.-Ins.-Anw. Deiff in Oldenburg (Oldb.); Wente in Kellinghof, Lübben in Ammer, Gollie in Großheer, Friedrich in Hülhorn, Knobbe in Ammer, Baggenmeier, die Baggen-Ann, Deifen in Delmenhorst, Looschen und Baggen in Oldenburg (Oldb.); Stellvertreter: der Weichenwärter Gerken in Cloppenburg, Polte in Kirchweide; Weichenwärter: der Bahnhofsbeamte Garm in Wülhorn.

### Kurzschritt- und Maschinenschreib-Ecke

zu den Aufträgen 210a und b laudende richtige Angaben ein. Frau Barzel, händ. Fräulein, Frau F. H. H., Walter, G. H. H., Marg. Garmann, Annelie, Jentis, Heinz bei der Kellen, Marg. M. H., Gans Rolte, Erta Roit.

Heute veröffentlichten wir die kurzschrittlichen Lösungen zu den Aufträgen 211a und b und geben Ihnen die neuen Aufgaben 212a und b.

Aufgabe 212a. Herr Rittergutsbesitzer Walter Bohmer, Bergdorf bei Steint.

Ihr Anwalt unterbreitete uns Ihre Forderung von RM 5000.—, die zu dem Mietvertrage vom 1. 10. 1933 herleitet. Wir haben Ihre Ansprüche eingehend geprüft, sind jedoch zu dem Schluss gekommen, daß Ihre Forderung unbegründet ist. Der Mietvertrag des Mietverhältnisses ist nicht zu dem Zeitpunkt abgeschlossen worden, daß die Voraussetzungen dafür vorliegen. Ihre Annahme, daß die Mitglieder des aufgelösten Vereins in ihrer Eigenschaft auf unteren Verträgen übertragen ist, ist nicht zu übernehmen. Sie sind ab dem Zeitpunkt der Auflösung der Gesellschaft. In Wahrnehmung dieser Aufgabe teilen wir Ihnen gleichzeitig mit, daß wir uns Forderungen gegen Sie aus § 24

des Mietvertrages vorbehalten. Wir haben den bereitwilligen Bauherrn, den Herrn Walter Bohmer, nicht, 3. Bauvertrag, den Wert der von uns bestrittenen Arbeiten, soweit sie unter den § 24

liegenden Rechnungen handelt es sich um Arbeiten im Werte von etwa RM 15 000.—, sobald das Gutachten des Sachverständigen vorliegt, werden wir die Höhe unserer Forderung mitteilen. (35 Zeilen je 10 Zeilen, insgesamt 345 Zeilen.)

Aufgabe 212b. Der Pachtbvertrag (Schluß).

Es erwidert sich von den eingehenden Seiten des Pachters auch auf die dem Pachter zuzurechnende Grundstücke. Auch der Pächter hat ein gesetzliches Pfandrecht gegenüber dem Verpächter, und zwar an dem Anwesen, wenn keine Gegenverpflichtungen an den Verpächter dieses betreffen. Falls der Pächter durch natürliche Umstände, wie Unwetter, Krieg usw. in der Lage ist, die Sache zu verlassen, so kann er deswegen keine Herabsetzung des Pachtzins verlangen. Nur wenn schon die Erfüllung wegen solcher Umstände unmöglich ist, kann der Pächter den Pachtzins ganz oder zu einem entsprechenden Teil verweigern. (Schluß.) (10 Zeilen je 10 Zeilen, insgesamt 100 Zeilen.)

hinüber. Ganz deutlich sah er es jetzt. Es war eine Frau, und sie schien ihm zu winken.

Da stand er wie träumend auf und ging darauf zu.

„Maria“, sagte er glücklich, „Daß du endlich gekommen bist.“

Immer tiefer wich der Schatten in den schweigenden Wald zurück und zerfallerte. Mit erschrockenem Gesicht ging Berghoff den Weg zurück.

Tagelang waren sie jetzt schon unterwegs. Manchmal kamen sie gut vorwärts, dann wieder gab es Tage, wo Maria Paulowna vor Müdigkeit und Erschöpfung nicht mehr weiter konnte.

„Nach mich hier allein zurück, Vorobin“, sagte sie einmal verzweifelt, und doch wieder voller Angst, daß er es tun könnte.

Vortoll hob er sie vom Pferd und richtete ihr ein schnelles Lager. Nach zwei Stunden ritten sie dann weiter.

Unruhig sah Berghoff immer wieder in die Karten und auf den kleinen Kompaß. Nach seiner Berechnung mußten sie spätestens gegen Abend ein kleines Kolonistendorf erreichen. Ihre Vorräte waren nahezu erschöpft. Den Pferden hatte er am frühen Morgen das letzte bißchen Hafer gegeben.

Etwas wie Angst stieg in ihm hoch. Wenn er sich doch in der Richtung geirrt hätte...? Er vermochte diesen Gedanken mit all seinen fürchtbaren Folgerungen nicht auszudenken.

„Sagtest du nicht, daß wir heute abend ein Dorf erreichen müßten?“ fragte Maria Paulowna in seine qualenden Gedanken hinein.

„Ja.“ Berghoff sah sie dabei nicht an. Maria Paulowna beobachtete ihn scharf.

„Vorobin“, sagte sie dann leise, „du bist anscheinend etwas unglücklicher. Sait du dich in der Richtung geirrt?“

„Nach der Karte nicht, Maria Paulowna. Aber ob die Karten zuverlässig sind, das ist die große Frage. Zwar sind es Generalstabskarten...“

„Was wird dann, wenn...?“

„Ich weiß es nicht, Maria Paulowna. Vermutlich werden wir dann alle drei umkommen.“ Er vermochte es nicht, das Mädchen zu befragen. In einem solchen Fall muß man die Wahrheit ertragen können.

Sie ritt ganz nahe an ihn heran. Berghoff sah starr geradeaus. Jetzt wird sie mir ihre

Vorwürfe und Vorlagen in die Ohren schreien, dachte er müde und ergeben. Ich trage keine Schuld, aber ich werde schwelgen.

„Vorobin.“

— Er sah sie an. Ihr Gesicht leuchtete in einer ganz großen, unirdischen Schönheit, in einer starken, mutigen Entschlossenheit, als sie jetzt leise zu ihm sagte: „Dann verpflcht mir...“

„Was soll ich versprechen, Maria Paulowna?“ fragte er heiser.

„Daß wir nicht tagelang sterben“, antwortete sie leise.

Zwei weitere Stunden vergingen. Berghoff wurde immer besorgter. Zuletzt hing er ab und bereitete nochmals die Karten vor sich auf dem Boden aus. „Es ist ausgeschlossen, daß ich von der Richtung abgelenkt bin“, sagte er endlich. „Nach der Karte müssen wir hinkommen.“

Sie ritten weiter. Die Dunkelheit fiel auf die Erde nieder. Da fuhr Berghoff ras zusammen. Ganz deutlich hatte er in der Ferne Hünberg gesehen.

„Wo war das?“ fragte er und lauschte wieder in die Nacht hinein. „Weit kann das nicht sein. Hoffentlich sind es keine Wälder.“

„Wälder sind das nicht“, sagte Maria Paulowna bestimmt. „Ich habe sie nur zu oft gesehen gehört. Das klingt anders, heiser und schauerlicher.“

„Jedenfalls reiten wir vorerst mal in der eingeschlagenen Richtung weiter“, bestimmte Berghoff nach kurzem Überlegen. „Ich glaube doch, daß die Karten verlässlich sind.“

Sie waren es.

Nach mehr als einer Stunde erreichten sie spät am Abend das einsame Dorf. Im schimmernden Mondlicht wuchsen niedrige, strohgedeckte Häuser vor ihnen auf.

In einem Hause brannte noch Licht. Sie ritten darauf zu. Die Kötter, die in den Dorfstraßen herumlungerten, vollführten einen Heidenrausch.

„Sie bringen das ganze Dorf auf die Beine“, meinte Berghoff und klopfte gegen die erleuchteten Scheiben der Stube.

Nach einer Vierteltunde standen die Pferde in einem warmen Stall und strahlen sich an feu und Hafer satt. Die drei Reiterinnen aber saßen in der großen Stube eines Kolonisten dicht am warmen Ofen, und ihre dicken Pelze hing an einem großen Nagel, der in die Wand eingeschlagen war.

„Kommt ihr von weither?“ fragte der Mann und betrachtete seine späten Gäste aufmerksam.

„Ihr braucht es mir nicht zu sagen, aber ich hätte es gerne geahnt.“

„Von Omsk, guter Freund“, erwiderte Berghoff kurz.

„Dann seid ihr gewiß auf der Flucht vor der Revolution“, meinte der Mann und sah Maria Paulowna forschend an. „Das ist ein beschwerlicher Weg für ein Mädchen. Oder ist es deine Frau, Herr?“

„Ja“, sagte Berghoff, „das ist meine Frau. Sie ist erschöpft und braucht Ruhe, um sich für die weitere Reise zu erholen. Wirst du gegen gute Bezahlung uns deine Gastfreundschaft gewähren?“

„Ihr kommt so lange in meinem Hause bleiben, wie es euch gefällt.“

Sie blieben drei Tage. Maria Paulowna erholte sich rasch und drängte selbst, die Flucht fortzusetzen.

Berghoff plante, den Triisch als Schlitzenbahn zu benutzen. Doch Nja Petroness, ihr Gastgeber, riet eindringlich davon ab.

„Warum trägt der Strom noch nicht?“

„Doch, das schon. Aber es sind schon viele Fische in den letzten Tagen hier durchgekommen. Sie haben alle schon von Omsk her den Triisch benutzt. Aber ich weiß, daß sie Semipalatinsk nie erreichen werden.“

Berghoff wurde aufmerksam. Der Mann sagte das so bestimmt. Das mußte irgendeinen Grund haben.

„Woher willst du das wissen, Nja Petroness?“ suchte er sich Klarheit zu verschaffen.

„Ich weiß es. Und das muß dir genügen“, sagte der Mann. „Wenn du flug bist, dann folge meinem Rat, den ich dir nur deiner Frau wegen gebe. Die Anstrengungen zu Pferde sind wohl viel größer, aber sicherer ist das auf alle Fälle.“

„Die Noten...?“

„Frage mich nicht danach. Ich kann dir darauf nicht antworten.“

„Ich fürchte mich nicht“, sagte Berghoff ruhig. „Aber ich will der Frau wegen doch lieber deinem Rat folgen und weiter reiten.“

„Du tust jetzt gut daran. Gehe auch nicht nach Semipalatinsk. Suche lieber die Dörfer zu erreichen“, warnte Nja Petroness ernst. „Wo willst du überhaupt hin?“

„Nach Urumtschi hinüber.“

„Wenn du keinen Führer findest, der die Pässe über das Gebirge kennt, wirst du dein Ziel kaum erreichen. Das ganze Land ist in Aufruhr.“

„Trotzdem gedente ich auch ohne Führer hinüberzukommen“, hob Berghoff seinen Einwand beiseite. „Ich weiß, was ich mir zutrauen kann.“

Gegen Abend begann es zu schneien. Berghoff hatte schon lange darauf gewartet. Vom Fenster sah er lange in das Fiedengebiet hinaus.

Maria Paulowna trat neben ihn. „Für ein halbes Jahr ist jetzt alles weiß“, sagte sie leise und lebte sich leicht an ihn. Er hörte die nun ausgeprochene Frage aus ihren Worten heraus.

„Werden wir trotzdem morgen weiterreiten, Vorobin?“

Berghoff schweig lange. Dann wandte er sich nach ihr um. „Entschieden. Sie selbst, Maria Paulowna.“

„Wir reiten weiter“, sagte sie bestimmt.

„Gut, aber wir werden nicht nach Semipalatinsk reiten. Ich bin auf keinen Fall so unglücklich, eine sicher berechnete Warnung in dem Wind zu schlagen. Lieber machen wir einen kleinen Umweg und suchen ein einsames Dorf zu erreichen.“

Berghoff sog das Mädchen an den Tisch und breitete die Karten vor ihr aus. „Sehen Sie, Maria Paulowna, da liegt Omsk, und hier sind wir.“

„Zeige mir, wo Urumtschi liegt“, bat sie.

Er zeigte es ihr.

„Das ist noch ein sehr weiter Weg bis dort hin“, sagte Maria Paulowna leise. „Aber dieses kleine Stiel haben wir bis jetzt erst zurückgelegt.“

„Er faltete die Karte langsam zusammen.“

„Immerhin ist es schon ein sehr beträchtliches Stück Weg. Im großen ganzen bin ich so ziemlich zufrieden.“

„Nur mit mir nicht, Vorobin. Ich weiß...“

„Sie haben sich jetzt tapfer gehalten, Maria Paulowna. Offen gestanden, hatte ich es mit viel schlimmer vorgefellt.“

„Wirklich, Vorobin?“ Er schaute zu auch die Wahrheit? Eine leise Freude tönete ihr blaßes Gesicht. Ihre bunten Augen strahlten wieder in früherem Glanz. Mit einem raschen Blick sah sie sich in der Stube um. Aber außer der alten Lanja noch niemand da.

(Fortsetzung folgt)